Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 223. **Bromberg, Dienstag den 29. September 1931.** **55. Jahrg.**

Die französischen Minister in Berlin.

Das Ergebnis: Ein deutsch-französisches Komitee?

Vor der Abreise.

Laval über den Berliner Besuch.

Vor seiner Abreise nach Berlin hat der Ministerpräsident Laval dem Pariser Korrespondenten der „Voss. Zeitg." folgende Erklärung abgegeben:

„Die Reise nach Berlin, die der Außenminister und ich unternehmen wollen, darf nicht als eine einfache Höflichkeitsgeste betrachtet werden. Die neue Zusammenkunft, die wir mit den deutschen Ministern haben werden, muß zu einer Tat führen. Wenn die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sich bessern, wenn eine aktive Politik der Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Völkern in Gang gesetzt ist, dann habe ich die Gewißheit, daß es leichter sein wird, das Vertrauen wiederherzustellen. Das ist die unbedingt notwendige Aufgabe, der die beiden Regierungen ihre Aktivität widmen müssen. Das Werk ist empfindlich, es ist schwierig: es sollte nicht unmöglich sein, es zu verwirklichen. Die Unterredungen, die wir in Paris und London gehabt haben, haben es schon erleichtert. Wenn es Probleme gibt, die wir unter den jetzigen Umständen nicht anschneiden können, so können andere in einem Geiste gegenseitigen Verstandnisses gelöst werden. Vor allem muß eine Methode festgesetzt werden, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zuregeln. Diese Zusammenarbeit, die von den beiden Regierungen organisiert, gefördert und kontrolliert wird, und die die berufenen Vertreter der hauptsächlichsten Wirtschaftszweige miteinander in Fühlung bringt, muß zu günstigen Ergebnissen führen und sich in konkrete Tatsachen umsetzen. Sie wird auch ein psychologisch wirksamer Faktor sein, unsere öffentliche Meinung daran zu gewöhnen, unsere Bemühungen um wirtschaftliche Zusammenarbeit als eine ständige Einrichtung zu betrachten, das heißt, in einer, wie ich wünsche, sehr nahen Zukunft die Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens vorzubereiten, ohne die die schweren Probleme, die die Welt erregen, nicht gelöst werden können. Wenn wir, Herr Aristide Briand und ich, in diesem Geist nach Berlin gehen, so sind wir sicher, daß dieser der tiefen Empfindung unseres Landes entspricht."

Wie zu dieser Erklärung des Ministerpräsidenten die „Voss. Zeitg." von bestinformierter Seite hört, werden Laval und Briand ein umfangreiches Wirtschaftsprogramm mitbringen, um die in der Erklärung angekündigte deutsch-französische Zusammenarbeit sofort in die Wege zu leiten.

Im Mittelpunkt der Organisation steht ein paritätisch besetztes deutsch-französisches Komitee. Die jetzt geplante Organisation hat einen offiziellen Charakter. Sie setzt sich aus Regierungsvertretern und repräsentativen Verretern der Privatwirtschaft zusammen. An der Spitze der französischen Mitglieder steht ein Minister.

Laval und Briand bringen eine vollständige französische Mitgliederliste mit, die in der Tat die ersten Namen der französischen Wirtschaft aufweist. Man kann daher hoffen, daß durch die Persönlichkeiten, die in diesem Komitee vertreten sind, zugleich die finanziellen und technischen Grundlagen für die Durchführung der geplanten Arbeiten gegeben sind.

*

Die Ankunft.

Berlin, 28. September.

Gestern vormittag 9.40 Uhr lief der rote Expreßzug „Lux", der den französischen Ministerpräsidenten Laval und den Außenminister Briand nach Berlin brachte, auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Der Sicherheitsdienst auf dem Bahnhof, der gewöhnlich von den städtischen Polizeiorganen ausgeübt wird, war diesmal den Organen der Staatspolizei anvertraut. Der Zutritt zu dem Bahnsteig, auf dem der Zug einlief, war nur Personen gestattet, die von Amts wegen die Ankunft der Minister erwarteten. Die mit Legitimationskarten versehenen Pressevertreter konnten die Ankunft der Minister nur vom zweiten gegenüberliegenden Bahnsteig beobachten. Mit dem Augenblick der Ankunft des Pariser Zuges wurde die Einfahrt aller anderen Züge während der Dauer des Begrüßungsaktes aufgehalten. Die Bahnsteige und die ganze Umgegend des Bahnhofs waren von einem starken Polizeikordon besetzt.

Schon um 9½ Uhr erschienen auf dem ersten Bahnsteig Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius, ferner der Chef des diplomatischen Protokolls Tatenbach, sowie eine Reihe von höhreren Beamten des Auswärtigen Amts. Auf dem zweiten Bahnsteig hatte sich eine bedeutende Zahl von Pressevertretern versammelt, vorwiegend Korrespondenten der Auslandspresse. Auf dem Bahnhof in Charlottenburg hatten den den Expreßzug der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, und der deutsche Botschafter in Paris von Hoesch bestiegen, die den französischen Ministern bis zum Zentralbahnhof das Geleit gaben.

Als die französischen Minister dem Zuge entstiegen waren, wurden sie vom Reichskanzler und dem Reichsaußenminister kurz begrüßt, worauf sich die Gäste und die zu deren Empfange erschienenen Persönlichkeiten zu den Empfangssälen des Bahnhofs begaben. Die Mitglieder der deutschen Liga für Frieden und Menschenrechte, die auf dem Bahnhof hinter dem Polizeikordon versammelt waren, bereiteten mit einer Gruppe von Zuschauern den französischen Staatsmännern im Augenblick ihrer Abfahrt nach dem Hotel eine lebhafte Ovation. Man rief: „Es lebe Briand! Es lebe der Friede!" Die Autos mit den französischen Gästen fuhren sodann unter dem Schutz von Polizei-Autos und von Polizei-Abteilungen zu Pferde durch die fast leeren Straßen nach dem Hotel Adlon. Im ersten Auto fuhr Ministerpräsident Laval in Begleitung des Reichskanzlers Dr. Brüning, im zweiten Briand mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius. Vor dem Hotel Adlon hatte sich nach der Ankunft der Minister eine etwa 1000 Personen zählende Menschenmenge angesammelt. Es wurden in deutscher und französischer Sprache Rufe laut wie „Es lebe der Friede! Hoch Briand! Krieg dem Kriege!" usw. Laval und Briand zeigten sich wiederholt auf dem Balkon oder an den Fenstern des ersten Stockwerks und dankten für die ihnen bezeugte Sympathie. Auf dem Hotel wehten französische und deutsche Fahnen. Die Polizeibereitschaft brauchte überhaupt nicht einzuschreiten.

Im Hotel.

Im Hotel Adlon ist, wie die „Montagspost" schreibt, das Quartier, das das Reich seinen französischen Gästen bereitet hat. Für Ministerpräsident Laval ist ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und zwei Räume für Besprechungen reserviert. Ein ebensolches Appartement ist für den französischen Außenminister Briand hergerichtet worden. Der Dienst der Sekretäre und der Chiffrierer spielt sich in den gegenüberliegenden Räumen ab. Die direkten Telegraphenleitungen sind so gelegt worden, daß von einem der Hotelzimmer aus ohne jede Umschaltung direkt nach dem Quai d'Orsay in Paris die Nachrichten gegeben werden können. So ist eine unmitetlbare Verbindung der beiden Minister mit ihren Pariser Dienststellen hergestellt.

Reichskanzler Brüning und Dr. Curtius geleiteten ihre Gäste durch die weite Halle des Hotels, in der sich auch eine große Anzahl von Freunden der französischen Staatsmänner eingefunden hatten, bis auf die Stufen der großen Treppe, die nach den Etagen führt. Dort stellte Reichskanzler Brüning den Besitzer des Hauses, Herrn Louis Adlon, dem französischen Ministerpräsidenten und Minister Briand vor. Reichskanzler Brüning und Minister Curtius verabschiedeten sich sodann von den französischen Herren und verließen das Hotel.

Briand war entzückt, als er aus dem Fenster seiner Wohnung auf den Pariser Platz hinaussah und gegenüber, auf der anderen Seite des Platzes, die Trikolore auf dem Palais der französischen Botschaft erblickte. Er sagte zu Generaldirektor Kretschmar: Dieses herrliche Wetter und dieser wundervolle Sonnenschein sind für mich ein gutes Omen für unsere Reise". Die Herren erklärten, daß sie eine ausgezeichnete Fahrt hatten und sehr bequem gereist sind.

Auch Dr. von Hoesch ist im Hotel Adlon abgestiegen.

Empfänge in der französischen Botschaft.

Um 11 Uhr fand in der französischen Botschaft eine Reihe von Empfängen statt. Briand und Laval, die in Begleitung des Botschafters Francois-Poncet nach der französischen Botschaft gefahren waren, wurden am Pariser Platz von der großen Menge, die den weiten Raum zwischen dem Brandenburger Tor und dem Hotel Adlon füllte, mit Hochrufen begrüßt.

Bei einem Empfang der internationalen Presse gab Laval eine Erklärung über den Zweck seiner Reise, die die vor seiner Reise in Paris der Presse gegebene ergänzte. In dieser Erklärung heißt es:

Ich komme nach Deutschland als Chef der Französischen Regierung, ich komme mit Herrn Aristide Briand als dem guten Arbeiter am Friedenswerk. Unser Zusammentreffen in Berlin mit dem Herrn Reichskanzler und dem Minister des Auswärtigen, mit dem deutschen Volke, nimmt einen ergreifenden Charakter an.

Die Welt ist unruhig, eine noch nie dagewesene Wirtschaftskrise ist über sie hereingebrochen. Die Blicke sind auf uns gerichtet. Unsere Verständigung muß doch endlich kommen, denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen."

Die Rede Lavals wurde mit Händeklatschen begrüßt. Dann begab sich der Ministerpräsident Laval in das Arbeitszimmer des Botschafters Francois-Poncet, um von dort aus am Rundfunk einige Worte der Begrüßung zu sprechen. In zwei kurzen Sätzen erklärte er, daß er sich freue, mit seinem Kollegen Aristide Briand nach Berlin gekommen zu sein, um hier an der Festigung des deutsch-französischen Verständnisses zu arbeiten.

Liquidationsabkommen und Wiederkaufsrecht.

Die Nr. 214 des „Monitor Polski" vom 17. 9. 1931 veröffentlicht folgendes Rundschreiben des Agrarreformministeriums vom 7. 7. 1931 (Nr. 3552/Kz.) an die Präsidenten der Bezirkslandämter in Posen, Graudenz und Kattowitz über die Anwendung des Wiederkaufsrechts bei den deutschen Rentengrundstücken:

Das Agrarreformministerium teilt mit, daß der Herr Minister durch Entscheidung vom 2. 7. 31 beschlossen hat, daß die Präsidenten der Bezirkslandämter das in den betreffenden Rentengutsverträgen vorgesehene Wiederkaufsrecht gegenüber den einzelnen Rentengrundstücken, sofern es vor dem 17. 5. 1930 nicht ausgeübt wurde, in den nachstehend eng begrenzten Fällen des Erbüberganges nicht ausüben sollen:

1. Gegenüber den in den §§ 1924 und 1925 des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches (B. G. B.) aufgeführten gesetzlichen Erben. Wie der Erbfall werden auch die Fälle der Eigentumsübertragung „inter vivos" (unter Lebenden) auf Abkömmlinge in gerader Linie behandelt werden.

2. Gegenüber der Ehefrau, wenn sie die gesetzliche Universalerbin ist (Art. 1931 Abs. 2 des B. B. G.), jedoch ohne Ausdehnung der Bestimmungen unter Punkt 1 auf ihre Erben.

3. Gegenüber der Ehefrau, wenn sie die Vorerbin ist und sofern andererseits von dem Erblasser als Nacherbe ein gesetzlicher Erbe im Sinne des Punktes 1 ernannt wurde.

Ebenso wird nach dem Tode der Ehefrau, die Vorerbin ist, das Wiederkaufsrecht infolge des Erbüberganges gegenüber den in vorstehendem Absatz genannten Nacherben nicht angewandt werden.

4. Gegenüber einem minderjährigen Erben aus dem Grunde, daß er nicht selbst ein Grundstück bewirtschaften bzw. dort einen Wohnsitz haben kann, jedoch unter der Voraussetzung, daß dieses Grundstück auf Rechnung des Minderjährigen verwaltet wird.

Das Wiederkaufsrecht kann jedoch in allen vorstehend bezeichneten Fällen weiterhin ausgeübt werden, wenn die betreffende Person durch rechtskräftiges Urteil wegen eines gegen den Staat gerichteten Verbrechens oder Vergehens, z. B. wegen Fahnenflucht, Verleitung hierzu, „Geheimbündelei", Entziehung von der Wehrpflicht, Verleitung zu derselben, oder wegen anderer staatsfeindlicher Handlungen rechtmäßig verurteilt ist. Die Verletzung von Zoll- und Finanzvorschriften, welche den Charakter eines Vergehens haben, werden nicht als Vergehen im obigen Sinne angesehen, sofern es nicht ein Vergehen im Rückfalle ist.

Übrigens werden von der Nichtanwendung des Wiederkaufsrechts in gewissen Fällen in keiner Weise die allgemeinen rechtlichen Bestimmungen, insbesondere die Vorschriften, die sich auf das Erbrecht ländlicher Siedlungen, sowie auf die übrigen Bestimmungen der Rentengutsverträge, bezüglich der Rentenansiedlungen, auf die Verwaltung dieser Grundstücke und auf die Übertragung ihres Eigentumstitels beziehen, berührt.

Für den Minister:
J. Radwan, Unterstaatssekretär.

*

Die vorstehend geregelte Frage der Anwendung resp. Nichtanwendung des Wiederkaufsrechts bildet bekanntlich einen Teil des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober 1929, das am 17. März 1931 ratifiziert wurde. Die Annahme des Abkommens durch den Reichstag war bereits am 12. März 1930 im Rahmen der Younggesetze mit einer Mehrheit von 236 gegen 217 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen worden. Rechtskraft erlangte das Abkommen in Polen am Tage seiner Veröffentlichung im „Dz. Ust.", d. h. am 14. April 1931.

Briand am Grabe Stresemanns.

Berlin, 28. September. Während Ministerpräsident Laval im Gebäude der französischen Botschaft Presseverter empfing, begab sich Außenminister Briand in Begleitung des französischen Botschafters Francois Poncet und des Chefs des Diplomatischen Protokolls Tatenbach im Auto auf den Friedhof, wo sich das Grab Stresemanns befindet. Der französische Botschafter legte auf dem Sarkophag einen großen Kranz weißer Chrysanthemen nieder, an dem eine blau-weiß-rote Schleife befestigt war, sowie ein Bukett roter Nelken. Briand bestieg eine Stufe des Grabmals, hielt sich einige Augenblicke dort auf, worauf er den Friedhof verließ.

Ministerpräsident Laval stattete später dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius Besuche ab. Minister Curtius gab zu Ehren der französischen Staatsmännern ein Frühstück, an dem auch der Reichskanzler, der französische Botschafter Poncet u. a. teilnahmen. Um 3½ Uhr wurde das Vesper eingenommen, bei dem höhere Beamte des Außenministeriums und der französische Botschafter anwesend waren. Die

Unterredung dauerte zwei Stunden. Pressemeldungen zufolge wurden nicht allein wirtschaftliche, sondern auch politische Fragen besprochen. Es soll ein deutsch-französisches Wirtschaftskomitee gebildet werden, das abwechselnd in Paris und in Berlin beraten wird.

Nach der „Mnotagspost“ sollen sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer in dieser Kommission vertreten sein, die bereits am heutigen Montag zusammentreten wird, um die Grundlagen für eine gemeinsame Resolution zu schaffen, die abends der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

*

Ministergespräch.

Bildung eines deutsch-französischen Komitees.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Konferenz zwischen deutschen und französischen Ministern wurde der Gesamtkomplex der Deutschland und Frankreich betreffenden Wirtschaftsfragen berührt. Man beschäftigte sich vor allem mit vier Industriezweigen, der Kohlen-, Eisen-, elektrischen und chemischen Industrie. Das Ergebnis der Gespräche ist nach einem halbamtlichen Communiqué das grundsätzliche Einvernehmen über die Bildung eines deutsch-französischen Beratungskomitees. Jede der beiden Seiten wird in das Komitee sechs bis acht Vertreter sowohl von seiten der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer entsenden. Die Aufgabe des Komitees wird darin bestehen, Mittel und Wege zu finden, die eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse zwischen den beiden Staaten ermöglichen. Heute folgt die Fortsetzung der Gespräche. Nach den bisherigen Informationen bildete den Schwerpunkt der gestrigen Begegnung das über eine Stunde lang dauernde Gespräch, das sich zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem Reichskanzler Dr. Brüning unmittelbar nach dem Frühstück bei dem Reichsaußenminister Dr. Curtius entwickelte.

*

Bei Hindenburg.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand trafen in Begleitung des Botschafters Francois Poncet am Montag vormittag um 10,30 Uhr im Reichspräsidenten-Palais ein. Der Besuch bei Hindenburg dauerte 10 Minuten. Vor dem Hotel Adlon und in der Wilhelmstraße hatten sich mehrere Hundert Personen eingefunden. Die Absperrungen der Polizei sind stark verringert worden. Man sah nur unter den Linden verstärkten Polizeischutz und vor dem Reichspräsidenten-Palais ein greößzeres Polizeiaufgebot. Um 10,45 Uhr kehrten die Minister in ihr Hotel zurück.

*

Paris über den Berliner Besuch

Paris, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der erste Tag des Berliner Besuches der französischen Minister wird von den Pariser Morgenblättern mit einigen Ausnahmen sehr optimistisch beurteilt. Die „Ere Nouvelle“, das Blatt Herriots, erklärt, daß man nicht an eine endgültige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland auf allen Gebieten denken dürfe. Die Hindernisse seien zu zahlreich und zu groß. Man dürfe nicht daran denken, daß Laval Deutschland das Mittel bringen werde, um aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszukommen. Wenn man auf der anderen Seite des Rheins diese Illusion habe, riskiere man, weiter enttäuscht zu werden.

*

Die englische Presse über den Berliner Besuch.

London, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die englische Presse widmet dem Besuche Lavals und Briands in Berlin ausführliche Artikel, aus denen ersichtlich ist, daß die englische Öffentlichkeit die deutsch-französischen Besprechungen mit lebhaftem Interesse verfolgt.

So schreiben die „Times“, daß der Besuch Lavals und Briands zum Teil auf eine Besserung der Symptome in der vom Mißtrauen erfüllten Welt hinweise. Übergehend auf die Einrichtung einer permanenten deutsch-französischen Kommission meinen die „Times“, daß sich auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und der Finanzen sowie der gemeinnützigen Unternehmungen ein weites Betätigungsfeld biete, und daß der Besuch Lavals trotz aller politischen Schwierigkeiten doch die eingeleiteten Maßnahmen bei kräftiger Mitwirkung des sehr fähigen neuen Botschafters in Berlin, François Poncet, beschleunigen könnte.

„Daily Telegraph“ meint, daß nach der Verabschiedung der österreichischen Zollunion wieder reiner Tisch geschaffen worden sei. Solange nicht die Frage der Reparationen endgültig geregelt sei, würden eben die größeren Schwierigkeiten noch bestehen bleiben. Deswegen würde der Besuch Lavals in Washington viel wichtiger als der Berliner Besuch sein.

Der „Daily Expreß“-Korrespondent berichtet: In Berlin spreche man bereits davon, daß ein deutscher Minister und zwar entweder Dr. Brüning oder Dr. Curtius mit Laval und Briand zusammen Hand in Hand nach Washington gehen würde, um Amerika um die Streichung der Kriegsschulden zu bitten.

Im „News Chronicle“ heißt es, daß man sich keinen Illusionen über Frankreich hingeben dürfe. Briands Beredtsamkeit und Charme sei nur geeignet, uns alle in Illusionen zu hüllen. Tatsache sei, daß Briand nicht mehr die auswärtige Politik Frankreichs führe.

Brünings Einladung nach Amerika?

Inoffizielle amerikanische Meldungen haben eine Einladung des Präsidenten Hoover an den Reichskanzler angekündigt. Diese Mitteilungen sind vielleicht darauf zurückzuführen, daß der deutsche Botschafter, Dr. von Prittwitz, eine längere Unterhaltung mit dem Staatssekretär Stimson hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Stimson bei dieser Gelegenheit dem Botschafter gesagt hat, die Regierung der Vereinigten Staaten würde über einen Besuch des Reichskanzlers in Washington sich freuen. Aber eine formelle Einladung ist bisher nicht ausgesprochen worden.

Wie die Pariser Radioagentur aus Washington zu den Gerüchten über den angeblich geplanten Besuch Brünings bei Hoover berichtet, erklärte der Unterstaatssekretär Castle den Journalisten auf Anfrage, ein Besuch Dr. Brünings in den Vereinigten Staaten würde willkommen sein.

Während Laval Anfang Oktober die Überfahrt machen will, dürfte es, wie reichsdeutsche Blätter schreiben, dem Chef der deutschen Reichsregierung während der nächsten Monate nicht möglich sein, Deutschland zu verlassen.

Gemeinsame Reise Dr. Brünings und Lavals nach Amerika?

Newyork, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen Amerikas sind Gerüchte über eine gemeinsame Amerika-Reise des deutschen Reichskanzlers Dr. Brüning und des französischen Ministerpräsidenten Laval im Umlauf.

Der Kampf geht weiter.

Das Deutsche Gymnasium in Dirschau bleibt geschlossen.

Der Einspruch der deutschen Elternschaft gegen die vom Thorner Kuratorium verfügte Schließung des deutschen Gymnasiums in Dirschau ist jetzt — wie auf eine mündliche Anfrage beim Kultusministerium erklärt wurde — auch von diesem Ministerium abgelehnt worden. Das Ministerium stellt sich auf den Standpunkt des Kuratoriums. Damit ist von der höchsten Schulinstanz endgültig die Schließung des deutschen Gymnasiums gutgeheißen worden. Dennoch will die Elternschaft alle Möglichkeiten erschöpfen, um vielleicht doch noch die Wiedereröffnung des Gymnasiums durchzusetzen.

Erhöhung der Eisenbahngebühren.

Zuschläge zu den Fahrkarten, Gepäckscheinen und Frachtgutscheinen.

Warschau, 28. September. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, zugunsten des Komitees für die Arbeitslosenhilfe eine Zuschlagsgebühr zu den Eisenbahnfahrkarten, den Gepäckscheinen und den Frachtgutscheinen zu erheben, und zwar vom 1. Oktober d. J. an bis zum 15. April 1932. Sie beträgt 10 Groschen für je 10 Złoty des Fahrkartenpreises mit Ausnahme der Fahrkarten, die weniger als 2 Złoty kosten, 50 Groschen für jeden Gepäcksechin und 1,50 Złoty für einen Frachtgutschein.

Hołówkos Mörder verhaftet?

Warschau, 28. September. Einer amtlichen Meldung zufolge haben die Nachforschungen nach den Mördern des Abg. Hołówko zur Verhaftung von zwei ukrainischen Nationalisten, des 22jährigen Elias Buturyn und des 25jährigen Leon Krysto geführt. Es besteht die Annahme, daß es diesmal der Polizei gelungen sei, der Täter habhaft zu werden. Elias Buturyn gehört der radikalen ukrainischen Partei an, deren Kampforgan die ukrainische militärische Organisation ist. Er besitzt Gymnasialbildung. Vor einem Jahre war er vom Posener Militär-Bezirksgericht zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden, flüchtete jedoch bei der Überführung aus Posen nach Grodek Jagiellońſki und konnte bisher nicht festgenommen werden. Leon Krysto stammt aus dem Kreise Drohobycz. Er ist Student des Danziger Polytechnichums.

Außer den beiden wurden noch einige Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an dem Überfall auf das Postgebäude in Truskawiec teilgenommen zu haben.

Protest gegen die Brest-Anklage.

Warschau, 28. September. Die Verteidiger der Brester Angeklagten, die Rechtsanwälte Berenson und Smiarowski, haben beim Warschauer Bezirksgericht eine Inzidentalklage gegen die Anklageschrift im Brest-Prozeß eingereicht. In der Klage wird betont, daß die Anklageschrift nicht den Ort des Verbrechens genau angibt, weshalb das Warschauer Bezirksgericht für die Behandlung dieser Angelegenheit nicht zuständig sei.

Diese Klage wird am heutigen Montag in der sogenannten Wirtschaftssitzung des Bezirksgerichts geprüft werden.

Polens Genfer Bilanz.

Während die polnische Regierungspresse („Gazeta Polska“, „Ilustrowany Kurjer Codzienny“) in ihren Kommentaren über die letzte Session des Völkerbundrates die etwas unverständliche Behauptung aufstellt, daß der deutsche Reichsaußenminister und der Deutsche Volksbund in Oberschlesien mit ihren oberschlesischen Beschwerden ein klägliches Fiasko erlitten hätten, liest Senator **Kozicki**, der sich über dieses Thema in der nationaldemokratischen **„Gazeta Warszawska“** vernehmen läßt, aus dem vom Völkerbundrat einmütig angenommenen Minderheiten-Bericht des Japners Yoshisawa etwa das Gegenteil heraus. Er schreibt:

„Die Beschwerde der **deutschen Minderheit in Oberschlesien**, die von Deutschland und dem Volksbund in der Januar-Versammlung des Rates mit großer Energie verteidigt wurde, wurde diesmal mit der Annahme einer für Polen nicht allzu angenehmen Entschließung beigelegt; doch sie wurde beigelegt, sofern allerdings die neue beim Völkerbund eingelaufene Beschwerde des Volksbundes nicht als Gelegenheit zu ihrer Erneuerung dienen wird. Die Frage der **Volksschul-Kinder** in Oberschlesien haben wir im Haag verloren, es blieb also nichts anderes übrig, als diesen Verlust im Völkerbunde zu registrieren, was auch nach dem Bericht des japanischen Delegierten und einer kurzen Erklärung des Herrn Zaleski, daß sich die Polnische Regierung der erwähnten Entscheidung bereits angepaßt habe, geschah.“

„Wenig Zeit nahm die Frage der **ukrainischen Beschwerden** in Anspruch. Mit ihr beschäftigte sich in der vergangenen Woche das Dreier-Komitee, in dem Herr Henderson von Lord Robert Cecil ersetzt wurde. Außerdem waren in diesem Komitee Italien und Norwegen vertreten. Das Komitee kam zu dem Schluß, daß die Frage vor den Rat gebracht werden müßte. Den Bericht übernahm der japanische Delegierte, der unter Berufung auf den Umstand, daß er keine Zeit gehabt habe, sich in das Material zu vertiefen, **den Vorschlag machte, das Referat bis zur nächsten Sitzung des Rates zu vertagen**, was ohne Diskussion angenommen wurde. Eine solche Wendung in dieser Frage ist zweifellos ungünstig. Die **ukrainischen Beschwerden**, die aus Anlaß der sogenannten „Befriedung“ erhoben wurden, sind auf diese Weise auf die Tagesordnung des Völkerbundrates gelangt und werden somit von der Weltmeinung kommentiert werden können. Ihr weiterer Gang wird freilich von der allgemeinen Gestaltung der politischen Verhältnisse, aber auch von den politischen Schritten Polens abhängen. Vorläufig aber haben die Ukrainer das erreicht, was zu erreichen war, und zwar, daß die Beschwerden gegen Polen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die oberschlesischen Wahlen haben uns im Januar dieses Jahres in Genf viel geschadet; es wäre zu wünschen, daß der Januar des kommenden Jahres nicht Zeuge einer unangenehmen Debatte über die Pazifizierung sein möchte. Die Schäden, welche die Behandlung unserer inneren Angelegenheiten innerhalb der internationalen Institution mit sich bringt, können nicht hoch genug eingeschätzt werden.“

„Wir hatten diesmal in Genf einen polnischen Tag, doch nicht in positiver, sondern in negativer Bedeutung. Wiederum saß Polen im Rat als Angeklagter, wieder mußte es eine Verteidigungsstellung einnehmen. Wann werden wir es erleben, daß wir einen polnischen Tag, das Auftreten der polnischen Vertretung als einen politischen Faktor auf dem Gebiet der großen Probleme der Weltpolitik werden nennen können. Polen hat alle Chancen dazu, eine ähnliche Rolle in Genf, aber auch anderswo zu spielen. Wir haben aber keine Anstrengungen oder Tendenzen nach dieser Richtung hin im Laufe der verflossenen Genfer Tagung feststellen können.“ —

Die „polnischen Tage in negativer Bedeutung“ werden unverzüglich aufhören, wenn Polen allen Völkern Gerechtigkeit widerfahren läßt, die in seinen Grenzen wohnen. Dann erst kann und wird jener „polnische Tag in positiver Bedeutung“ heraufdämmern, den Herr Kozicki herbeisehnt.

Nach dem Tode Alexander Skrzyńskis.

Warschau, 28. September. Der französische Gesandte in Warschau, Laroche, und der englische Gesandte, Erskine, haben gestern dem Chef des Diplomatischen Protokolls im Namen ihrer Staaten und im eigenen Namen aus Anlaß des tragischen Todes des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten und Außenministers Grafen Alexander Skrzyński das Beileid ausgesprochen.

Die riesigen Besitzungen und Ländereien Skrzyńskis, das Palais in der Krakauer Vorstadt von Warschau, das die kostbarste Bilder- und Skulptursammlung in Polen enthält, dazu das sehr beträchtliche Barvermögen erben zwei Schwestern des Grafen, die Gräfin Szembek und die Gräfin Skrzyńska.

Neue Gesetzesvorlage der Regierung.

Warschau, 28. September. Bis jetzt sind in dem Sejmkanzlei 94 Gesetzesvorlagen der Regierung eingelaufen, darunter vier Steuer-Gesetze, vier Gesetze, die mit dem Kampf mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen, ein Gesetz über die Beschäftigung von Minderjährigen, ein Gesetz über die Arbeitszeit in Industrie und Handel, ferner 20 Ratifizierungsgesetze, eine Novelle zum Strafgesetz und ein Gesetz über die Stärkung der Fonds der Handwerkskammern.

Unter den zahlreichen Vorlagen befindet sich auch ein rPojekt, durch welches das Post- und Telegraphen-Ministerium ermächtigt wird, eine langfristige Investitionsanleihe aufzunehmen. Es handelt sich in erster Linie um 650 000 Pfund Sterlin zum Ausbau des Telephon-Netzes und zur Herstellung von zum Telephondau benötigten Materials. Die Anleihe wird mit 8¼ vom Hundert verzinst und soll in 12 Jahren amortisiert werden. Außerdem wird das Ministerium ermächigt, 6½ prozentige Pfandbriefe im Gesamtbetrage von einer Million Pfund Sterlin zu emittieren. Auch diese Anleihe soll in 12 Jahren amortisiert werden.

Schließlich ist im Sejm eine Novelle zum Mieterschutzgesetz eingebracht worden, die ein Verbot von Exmissionen in der Zeit vom 1. November bis zum 31. März vorsieht. Die Entscheidung über das Verbot der Exmission wird dem Befinden des Gerichts entsprechend den Verhältnissen des Beklagten überlassen.

Vor dem Start

des Junkers-Stratosphären-Flugzeuges

Das Stratosphärenflugzeug „Ju. 49“, das die Junkerswerke im Auftrage und in Zusammenarbeit mit der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt konstruiert haben, ist soweit fertiggestellt, daß in einigen Wochen die Probeflüge in Dessau beginnen können. Äußerlich unterscheidet sich die Maschine von den anderen Junkers-Typen mittlerer Größe nur durch verhältnismäßig große Tragflächen und besonders schlanke Linien. Der Rumpf aber enthält eine besondere „Höhenkammer“, die beim Vorstoß in große Höhen unter normalem Druck gehalten wird, um der zweiköpfigen Besatzung die Bedienung der Maschine und der wissenschaftlichen Instrumente auch in sehr großen Höhen zu ermöglichen. Der Motor, ein Junkers L. 88 von 800 PS. wird für die Höhenflüge mit einem Schleuder-Gebläse ausgerüstet. Für die ersten Probeflüge werden jedoch weder dieser Kompresser noch die Höhenkammer in Funktion treten, weil die Maschine zunächst in normalen Höhen erprobt werden soll.

Kleine Rundschau.

Landung des „Graf Zeppelin“ um 11.40 Uhr.

Friedrichshafen, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 10 Uhr über Freiburg im Breisgau. Die Landung in Friedrichshafen erfolgt gegen 11.40 Uhr.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. September 1931.

Krakau + 2,58, Zawichost + 3,80, Warschau + 3,47, Plock + 2,40, Thorn + 2,77, Fordon + 2,69, Culm + 2,58, Graudenz + 2,75, Kurzebrak + 2,88, Piekel + 2,88, Dirschau + 2,20, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,58.

Die Traube.

Nimm mein Herz als Traube an,
Tritt es in der Kelter ein,
Wandle es zu süßem Wein,
Den ein Durst'ger trinken kann.
Nimm mein Herz als Traube an!

Bin ich doch am Rebenstab
Deiner Mildigkeit gereift,
Hat mich doch das Licht gestreift,
Das uns Deine Liebe gab,
Licht und Lieb und Rebenstab.

Bin ich leicht wohl, bin ich schwer?
Ach was soll das Fragen sein?
Was ich bin, ist einzig Dein,
Immer lieber, immer mehr.
Ruf mich denn zur Kelter her.

Ruth Schaumann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Leichte Besserung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Besserung mit wechselnder Bewölkung und nur noch einzelnen Schauern an.

Allerlei Vorbereitungen für die kalte Jahreszeit.

Der Sommer ist vorbei. Je kürzer die Tage werden, je mehr die Temperaturen sinken, um so sicherer sind wir von dieser Tatsache überzeugt. Mit dem Einsetzen des Herbstes treten an die Hausfrau neue Anforderungen heran, denen sie gerecht werden muß.

Jetzt, da die ersten kühlen Tage leider viel zu früh gekommen sind, wird die Heizungsfrage aktuell. Wer es noch nicht tat, sollte unbedingt jetzt die Öfen — sofern nicht Zentralheizung vorhanden ist — nachsehen lassen. Denn nichts ist ärgerlicher, als wenn beim ersten Heizen die Öfen nicht brennen, wenn kein Zug da ist, so daß es Stunden um Stunden dauert, bis die Feuerung durchgebrannt und das Zimmer warm ist, oder wenn liebliche Rauchschwaden anstatt in den Schornstein — ins Zimmer quellen. Auch die Vorräte an Heizmaterial für den Winter sollten jetzt eingefahren werden. Es ist in jedem Falle gut, nicht von den Kohlenlieferungen abhängig zu sein, wenn die Kälte erst einmal eingesetzt hat. Fachleute haben bereits einen recht strengen Winter prophezeit. Um so mehr sollte jede Hausfrau darauf bedacht sein, sich einen ausreichenden Kohlenvorrat für den Winter hinzulegen, um nicht im Falle der Kohlenknappheit in Verlegenheit zu geraten. Da heute auch die Kohlenhändler sich den schwierigen Wirtschaftsverhältnissen angepaßt haben und auf Ratenzahlungen eingehen, so bedeutet die Anschaffung eines größeren Kohlenvorrates nicht einmal eine besondere Belastung des Haushaltsetats.

Auch die Wintersachen müssen jetzt nachgesehen werden. Für Änderungen der Wintergarderobe ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Sobald die Kälte einsetzt, pflegen beispielsweise die Kürschner recht überlastet zu sein. Es ist unangenehm, dann auf Reparaturen von Pelzsachen oder bei der Schneiderin auf Änderungen der Wintergarderobe längere Zeit warten zu müssen. So weit es möglich ist und der Geldbeutel seine Mithilfe nicht versagt, können auch bereits Dispositionen für etwaige Neuanschaffungen getroffen werden. In diesem Jahre, der schwersten Wirtschaftskrise, werden die Neuanschaffungen auf das Allernotwendigste beschränkt werden müssen. Das Wort „Sparen" wird mehr denn je groß geschrieben und die Einschränkungen werden meist dort zuerst vorgenommen, wo sie am wenigsten spürbar sind. So heißt es bei der Zusammenstellung der Garderobe für die kommende Saison mehr als früher noch, Altes zu verwenden und zu Neuem zu verarbeiten.

Vorbereitungen für Herbst und Winter! Noch unsere Großmütter pflegten um diese Jahreszeit Strümpfe zu stricken — ungezählte Paare! Sie „bestrickten" meist die ganze Familie. Derartig strickfreudig sind wir heute nicht mehr. Aber bunte Wollsachen erfreuen sich mehr denn je großer Beliebtheit und haben sich einen festen Platz in der Mode erobert. Wer zu ihren Freunden zählt, wird jetzt beginnen, Schals, Umhänge, Jäckchen usw. zu arbeiten. Die langen Abende geben die beste Muße dazu. Die Frauen werden sie ausnutzen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 5. Oktober früh Neustädtische Apotheke, Bleichfelder Weg (Chodkiewicza), Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 57.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 30. d. M. das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **1 000 000 Kilogramm Zucker für die Arbeitslosen.** Während einer Konferenz der Vertreter der polnischen Zuckerindustrie mit dem Hauptkomitee für Arbeitslosenfragen haben sich die Zuckerindustriellen bereit erklärt, eine Million Kilogramm Zucker für die Arbeitslosen zu spenden.

§ **Zu der Verhaftung des Mörders Natajczak** erfahren wir noch von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten: Die Verhaftung erfolgte in Dreidorf im Kreise Wirsitz, wo die Schwiegereltern des Mörders wohnen und wo er auch getraut worden war. Der Lehrer Wrubel war an dem kritischen Tage in die Scheune gegangen, um Stroh zu holen. Dabei stieß er auf einen Mann, den er als Natajczak erkannte. Der Lehrer fragte den Mann, was er in der Scheune zu suchen habe und wer er sei. Natajczak gab an, wer er sei und bat den Lehrer, ihn nicht zu verraten. Er wäre sehr müde und möchte nur noch eine Nacht schlafen. Lehrer Wrubel ließ darauf durch einige Leute die Scheune umstellen und benachrichtigte die Polizei. Nach einer halben Stunde traf ein Polizist aus Lobsens hier ein. Nach mehrmaligen Rufen, Natajczak solle aus seinem Versteck hervorkommen, meldete sich niemand. Als nach ungefähr 20 Minuten der Polizist nochmals die Aufforderung ergehen ließ, der Mörder solle die Scheune verlassen, kam Natajczak aus seinem Versteck hervor, bat aber, die Leute, die er alle kannte, sollten fortgehen. Darauf wurde er gefesselt; er gestand den Mord ein. Eine Waffe wurde bei ihm nicht gefunden. Man brachte ihn nach Lobsens und von da nach Bromberg.

§ **Diebe im Schulgebäude.** Am vergangenen Freitag schlicht sich ein Dieb in das Gebäude der Städtischen Handelsschule in der Wilhelmstraße ein und stahl vom Korridor des ersten Stockwerks vier Mäntel (zwei Damen- und zwei Herrenmäntel) im Werte von 600 Złoty. Der Diebstahl erfolgte gegen 9 Uhr abends während des Unterrichts.

§ **Eine betrunkene Geschichte.** Ein Fleischer, der stark dem — Alkohol zugesprochen hatte, bekam in dem Lokal des Restaurateurs Leon Nataj einen Tobsuchtsanfall und begann Tische, Stühle und Gläser zu zerschlagen. Die Gäste, die dem Treiben ein Ende machen wollten, fielen über den Wüterich her und verprügelten ihn tüchtig. Es mußte die Rettungswache alarmiert werden, die sich des Verletzten annahm.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen, eine Person wegen illegaler Grenzüberschreitung und eine wegen Übertretung sitten-polizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ɩc.

*

Ein Güterzug in Flammen.

Pudewitz (Pobiedziska), 27. September. In der Nacht zum Sonntag stand plötzlich ein Waggon eines Güterzuges zwischen den Stationen Kobelnitz und Biskupitz in Flammen. Das Feuer ergriff drei beladene Waggons, die vernichtet wurden. Es mußten die Feuerwehren aus Pudewitz und Posen alarmiert werden. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Argenau (Gniewkowo), 26. September. Anmeldung zur Stammrolle. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats sind alle im Jahre 1911 geborenen männlichen Personen verpflichtet, sich in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J. zwecks Eintragung in die Rekrutenstammrolle anzumelden. Die Anmeldung hat im Magistratsbureau unter Vorlegung einer Geburtsurkunde, eines Identitätszeugnisses, des Schulzeugnisses, sowie einer Bescheinigung über berufsmäßige Befähigung zu erfolgen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, macht sich strafbar.

Ein angriffsfreudiger Gerichtssekretär.

Zum zweiten Male hatte sich der zur Disposition gestellte Gerichtssekretär Wilczyński aus Strelno vor dem Gericht in Inowrocław zu verantworten. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Der Sachverhalt war folgender: Der Angeklagte W. hatte s. Zt. vor dem Strelnoer Amtsgericht eine falsche eidesstattliche Erklärung zugunsten seiner Kinder abgegeben. In der darauf stattgefundenen Strafsache war der Richter Majorek vom Strelnoer Amtsgericht als Zeuge gegen Wilczyński aufgetreten, worauf dieser mit sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde. Sofort nach Rückkehr vom Termin in Inowrocław hatte er sich dem Gefängnisleiter in Strelno gegenüber geäußert, daß er gegen den Zeugen eine Anzeige wegen Meineides erstatten werde. Dieserhalb hatte er sich nun am letzten Freitag vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Die Verhandlung, die zu 11½ Uhr angesetzt war, mußte zweimal auf Stunden unterbrochen werden. Der Angeklagte wurde während der Zeit infolge seines aggressiven Verhaltens in Arrest genommen. Der erste Teil der Verhandlung fand ohne Staatsanwalt statt, da aber der Angeklagte die Richter ablehnte, fand die Verhandlung um 5 Uhr nachmittags unter neuer Besetzung sowie in Gegenwart des Staatsanwaltes ihren Fortgang. Um 7.30 Uhr abends wurde das Urteil gefällt und der Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

□ **Crone (Koronowo)**, 25. September. Bei dem Besitzer Höhne in Suchau steht ein Apfelbaum in voller Blüte. Ebenfalls steht in Johannisberg ein Fliederstrauch in Blüte. — Dem Molkereigehilfen Królikowski in Bschewo wurden kürzlich sämtliche Wäsche- und Bekleidungsstücke gestohlen. — Von den Tätern fehlt jede Spur.

e **Nakel (Nakło)**, 26. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt. Butter 1,80—2,00, Eier 2,00, Weißkäse 0,25—0,30, Weißkohl zwei Köpfe 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Rotkohl 0,10—0,20, Kohlrabi 4 Stück 0,10, Sellerie 0,10—0,15 pro Knolle, Mohrrüben 0,05—0,10 pro Bund, Zwiebeln 0,15 pro Pfund, Gurken zwei Pfund 0,15, Bohnen 0,25 pro Pfd., rote Rüben 0,10, Kürbis 0,10—0,50, Spinat 0,25, Salat 0,10 bis 0,15, Zitronen 0,15—0,20, Radieschen 0,20—0,25, Tomaten 0,10—0,25, Weintrauben 0,50—0,80, Äpfel 0,15—0,25, Birnen 0,10—0,20, Pflaumen 0,15—0,30, Rehfüßchen 0,20—0,30, Grünlinge 0,15, Gänse 7—8, Enten 3,00, alte Hühner 3—4,00, junge Hühner 1,50—2,00, Tauben 1,50 das Paar, Rindfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,80—1,10, Hammelfleisch 0,90 bis 1,20, Schweinefleisch 0,80—1,00, Speck 1,20, Hechte 1,30, Quabben und Barse 1,00, Suppenfische 0,50—0,60, Salzheringe 8 Stück 1,00, Kartoffeln 1,80—2,00 pro Zentner.

z **Inowrocław**, 25. September. Eingeschlagen wurde die Schaufensterscheibe des Fleischermeisters Kwiatkowski von unbekannten Strolchen, die für 20 Złoty verschiedene Fleischwaren entwendeten. — Der Frau Zarycka aus Tupadly wurden von einem Taschendieb 20 Złoty aus ihrer Handtasche entwendet. — Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Für Butter zahlte man 1,80—2,00, für Eier 1,60—1,90 die Mandel, 1 Zentner Kartoffeln zu 2,00—2,50 Złoty. — Der Starost des Kreises Inowrocław gibt bekannt, daß am 12. und 13. Oktober auf dem Truppenübungsplatz in Plawinek, Kreis Inowrocław, Scharfschießen stattfindet. Die Zugangswege sind durch Posten gesichert.

z **Mogilno**, 26. September. Einbrecher drangen in der Nacht zum Mittwoch bei dem Besitzer Jan Glam in Blütenau (Kwieciszewo), Kreis Mogilno, ein. Sie entwendeten dort zwei Paar schwarze Stiefel, zwei Paar Schnürschuhe, ein Stück Sohlenleder, einen goldenen Trauring mit den Zeichen J. G. und neun Złoty in bar, sowie einen Spazierstock. Die gestohlenen Gegenstände haben einen Wert von 150 Złoty. Nach den Dieben wird gesucht.

wi. **Gnesen** (Gniezno), 27. September. In der Nacht zum letzten Mittwoch wurden in dem Schuhwarengeschäft Golębiewski der Warschauerstraße zwei in Gnesen bekannte Spitzbuben durch die wachthabende Polizei überrascht. Die Langfinger waren vom Hof aus in den Laden durch gewaltsame Öffnung der Hintertür eingedrungen. Die Diebe hatten den Geldschrank geöffnet. Unter Kartons und Lederstücken vergraben fand dann die eindringende Polizei die Einbrecher. — Am nächsten Tage wurde ein Taschendieb seiner Tat überführt, der in der Restauration Szymczak in der Posenerstraße einem anscheinend trinkfesten Nachbar am Ausschank eine Taschenuhr gestohlen hatte. Den Diebstahl hatte zufällig ein Gast an dem Nebentische bemerkt.

Pudewitz (Pobiedziska), 26. Septbr. Gestohlen wurden bei dem Landwirt Armbruster 24 Enten und 4 Zentner Roggen vom Hausboden. Die Einbrecher sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

Posen (Poznań), 27. September. Wegen Verbreitung falscher 100-Złotyscheine im Dezember 1930 und Januar d. J. in Samter, Pinne, Neustadt, Brody, Grätz und Buk hatten sich vor der hiesigen Strafkammer eine Frau Lucja Piesowocka von hier und Stanisława Katner, Marie Skwierzyńska, Rosa Tyklewicz, Andreas Skwierzyński, Johann und Franz Katner, alle aus Zakrzewko im Kreise Samter, zu verantworten. Skwierzyński hatte im Zuchthause in Wronke den Ehemann der Angeklagten Piesowocki kennen gelernt und nach seiner Entlassung eine große Zahl falscher 100-Złotyscheine, die von Piesowocki angefertigt und in seiner Wohnung versteckt waren mit Hilfe der Mitangeklagten in den Verkehr gebracht. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Skwierzyński auf ein Jahr, gegen die übrigen Angeklagten auf je sechs Monate Gefängnis; der Frau Skwierzyńska wurde eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt. — Der 16jährige Felix Jakubowski war in der fr. Schifferstraße bei einem Entendiebstahl von einem Polizeibeamten ertappt worden. Als er die Flucht ergriff und trotz mehrfachen Anrufs nicht stehen blieb, schoß der Schutzmann und verletzte ihn am Knie nicht unerheblich. — In der Straßenbahn der Linie 1 wurde bei der Fahrt vom Hauptbahnhofe in die Stadt ein Franz Zbyszewski aus Pogorzela von einem Taschendiebe um seine Brieftasche mit 600 Złoty erleichtert. — Bei einem Einbruch in die Wohnung einer Marie Szulczewska in der fr. Hohenlohestraße 2 fielen den Spitzbuben drei Damenmäntel im Werte von 1000 Złoty als Beute zu.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Radamsko,** 28. September. Geisteskranke Brandstifterin. In Radomsko brach in der Scheune des Wawrzyniec Tomaszewski ein Brand aus, der bald auf das Wohnhaus übergriff und beide Gebäude einäscherte. Vier Familien sind obdachlos. Die Brandstifterin ist eine geisteskranke Verwandte Tomaszewskis, die bisher unauffindbar blieb, so daß angenommen wird, daß sie in den Flammen umgekommen ist.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann. T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 223

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 39.

Dr. med. Jerzy Suffczyński
Chirurg und urolog
Direktor des Kreiskrankenhauses
Ordiniert von 3—5 Uhr nachm. 3893
Bydgoszcz, Jagiellońska 12 m. 5. Tel. 353

Zurückgekehrt
Dr. med. Pfeifer
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Marszałka Focha 8 (am Theaterplatz)
Telefon 1-47. 3875

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 5257

Große Zuchtviehauktion



der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am Mittwoch, d. 7. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr
am Donnerstag, d. 8. Oktober 1931, vorm. 9 Uhr
in Danzig - Langfuhr,
Husarenkaserne I.
Auftrieb: 520 Tiere
und zwar:
25 sprungfähige Bullen,
250 hochtragende Kühe, 9064
220 hochtragende Färsen,
25 Eber und Sauen des großen weißen Edelschweins.
Die Viehpreise sind jetzt in Danzig ebenso niedrig wie in Polen.
Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche.
Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Fracht-Ermäßigung von 50% wird gewährt. Einfuhrerlaubnis nach Polen wird durch die Herdbuchgesellschaft direkt besorgt. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die
Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Leder
Blankleder u. Sohlleder
sowie
sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.
Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8501

Linoleum
Teppiche u. Läufer
Wachstuch-Tischdecken
u. vom Meter 8370
Kokos-Läufer u. -Matten
kauft man am günstigsten bei
Waligórski neben **HOTEL POD ORŁEM.**

Poln. Konversation
Literatur, Grammatik, erteilt Lehrerin. 3697
Chodkiewicza 5, 2 Tr.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 7796
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Administration 3890
(Haus, Magazin) übernimmt pens. Bahngebäude - Administrator m. sehr gut. Qualifikat. **Huget, Gdańska 32 (Hof)**

Bücherrevisor,
ehem. Gerichtsbeamter, übernimmt **Neueinrichtung von Büchern, dauernde Führg. derselben, evtl. Leitung der juristischen Abteilung im Handelsunternehmen.** Off. u **W. 3886 a. d. G. d. Ztg.**

Lastauto
$2^1/_2$ to und 5 to,
zu vermieten.
Telefon 2323. 3600

Erfahrener Lehrer
Pädagoge
erfolgreich in Anfangsunterricht u. Erziehg., Sprachen beh., gesetzt. Alt., sucht die **Unterrichtung und Erziehung** geistig schwacher, durch Krankheit zurückgebl. Kinder auch im Hause, mögl. auf Gütern. Gefl. Off. unt. **A. 3894** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8237
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Geigen- und Klavier-Unterricht bill. u. grdl. ert. Pomorska 42, Hth. III.
8259

Möbelstoffe
Plüsche
Gobelins
Matratzendrelle
modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 8710
Spezialhaus
Eryk Dietrich
Gdańska 78/130.
Telefon 782.

Großer Transport
Teppiche
eingetroffen.
Konkurrenzlose Preise
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Stock.
(Neben Kino Kristal)
Telefon 226. 9014

Heirat

Fräul., Ende 30., ev., m. Ausst. u. etw. Vermög., sucht Bekanntschaft mit entsprech. Herrn **zwecks Heirat.** Off. u. O. 9059 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn
ev., 27 J. alt, d. d. väterl. Grundst. v. 45 M. selbst. bewirtsch., sucht junges Mädchen bis 27 J. mit 6—10000 zł Verm. **zwecks Heirat** kennen z. lernen. Gefl. Zuschr. m. Bild unt. **F. 170** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 9024

Landwirt
evangel., 27 Jahre alt, sucht junges nettes Mädel zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild unt. Nr. 9062 an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erb.

Zwei Freunde
Ende u. Mitte Zwanz., evgl. Handwerk., Landwirtssöhne, vermögend (dunk. u. blond), suchen, da es ihnen an Damenbekanntsch. fehlt, m. sol., vermögend. Damen in Briefwechsel
zwecks Heirat
zu treten. Offerten mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, sind unt. **W. 9074** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Geldmarkt

Suche 10-15000 Zł.
z. 1. St. auf 100 Mrg. gr. Weizbd.-Grdst. Angeb. u. **F. 3918** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht von sof. evang.
Eleve
der poln. Spr. in Wort und Schrift durchaus mächtig. Landwirtss. bevorzugt. Taschengeld wird gewährt. 9065
W. Heymann,
Skrzeszewo,
poczta Brzyjaźń, pow. Kartuzy.

Gebildete Dame
Fremdsprachen erw., **zum Unterricht zu Kindern** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **S. 9068** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche per sofort kräft., sauber., ehrl., evangel.
Kindermädchen
Mindestalter 17 J., für 1 J. od. $1^1/_4$ J. a. Land. Zeugn. mit Gehaltsanspr. an 9057
Neumann, Zawada,
p. Dźwierzno, powiat Wyrzysk.

Stellengesuche

Aelterer, unverheirat., tatkräftiger 8709
Beamter
sucht von sofort oder 1. Oktbr. 31 auf Haupt- oder Nebengut **Stelle.** Gute Zeugnisse und Empfehlung. stehen zur Seite. Angebote zu richten an **Melzer,** Strzelce, p. Szonowo-Szl., pow. Grudziądz.

Verheir. Landwirt
kriegsbeschädigt, 40 J. alt, tücht. u. zuverlässig, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig **sucht** von sof. oder spät. **Beamten-Stellung.** Gefl. Off. unt. **E. 8993** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. sofort od. spät. auf kleiner. Grundstück **Dauerstellung,** am liebsten als **Wirtschafter od. landw. Beamter.** Off. u. Nr. 9058 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz**

HERBST-MODELLE
Elegante MÄNTEL, KOSTÜME, KLEIDER und BLUSEN in erstklassiger Ausführung.
Reichhaltige Auswahl. Vorteilhafte Preise.
MAGAZYN MÓD „CYRUS"
Bydgoszcz. ulica Gdańska 155. Telefon 1433.
MASS-ANFERTIGUNG im eigenen Atelier.
8656

Rettung für Hautkranke!
Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 8096
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Halt! Erst beizen, dann säen
Uspulun
Trockenbeize
Uspulun-Universal
Nassbeize
erhältlich bei landwirtschaftlichen Organisationen und einschlägigen Geschäften 9063

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MAR SZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Tabakplantator
alleinsteh., baut a. praktische Trockeneinrichtg.,
sucht Stellung
auf einem Gute od. bei mehreren Landwirten, jedoch nur dort, wo er nach Vorschrift arbeit. kann. Off. unt. **B. 8961** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger
Manufakturist
20 Jahre alt, evgl., flott. Verkäufer, **sucht** p. sofort **Stellung.** Zuschneidekursus bes., mit Kontorarbeit. vertraut, dtsch. und polnisch sprechend. Gefl. Angeb. an 8926
Kurt Bettin,
Janowiec (Wlkp.).

Gärtner
26 J. alt, 5 J. Praxis, bewand. in allen Fäch. d. Gärtnerei, daneben Bienenzucht, Jagd od. Fischerei, gute Zeugn. vorhd., sucht Stellung von gleich od. 1. 1. 32. Offerten unt. **G. 8864** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
jung verh., 27 Jahre a., Spr. deutsch u. polnisch, bewand. i. all. Zweig. s. Beruf., Bienenzucht, militärfrei, 8 Jhr. Praxis, gestützt auf gut. Zeugn., **sucht Dauerstellung** vom 1. 10. oder später. Gefl. Offert. unt. **G. 8995** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, strebsamer, zuverlässiger
Gärtner
24 J. alt, mit 6 jähriger Praxis, firm in all. Arbeit. d. Gärtnerei, **sucht** v. 1. Oktober od. später **Stellung** auf Gut oder Handelsgärtn. Off. unt **B. 9072** a. d. Geschst. d. Z.

Müllergeselle
24 Jahre alt, evgl., ledig, beider Landessprachen mächtig, mit sämtlichen Müllereimaschinen sowie m. Sauggasmotor vertraut, a. selbständig. Arbeit gewöhnt, langjährige Zeugnisse, zur Zeit noch in Stellung, **sucht** früh. od. spät. seine **Stellung zu wechseln.** Off. unter **L. 9044** an die Geschst. dies. Zeitg.

Chauffeur
evgl., gel. Autoschloss., mit poln. u. Danziger Führerschein, Militärzeit beendet,
sucht Stellung.
Ang. an **Artur Schwanke, Sipiory, pow. Szubin.** 9073

Katholisch., besseres **Fräulein**
aus guter Familie, sehr kinderlieb, m. all. häuslichen Arbeit. gut vertraut, $2^1/_2$ J. in ein und derselben Stellg., **sucht**
Vertrauensstellg.
von sofort oder später bei 20 Złoty Monatsgehalt. Würde auch bei evgl. Herrschaft gehen. Freundl. Off. u. **H. 8865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständ. Wirtin
evgl., 33 J. a., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Beste Zeugnisse vorhd. Angeb. unter **T. 8954** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen
deutsch, 19 J., kräftig, gesund, poln. Sprachkenntn., **sucht Stellg. im Haushalt oder zu Kindern** bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. unt. **K. 9036** a. d. G. d. Z.

Besseres, perfektes
Wirtschaftsfräulein
firm in allen Zweigen d. Stadt- u. Landhaushaltes, **sucht Stellung.** Ang. unt. **D. 8991** an die Geschst. dies. Zeitg.

Evgl. Mädchen, 21 J. alt, Besitzertochter, Lyzealbildung, sucht vom 1. 11. od. spät. Stellung auf mittlerem Gut als
Haustochter
m. Familienanschl. Off. u. **W. 3887** a. d. G. d. Ztg.

Besseres Mädchen
20 Jahre alt, m. allen häuslich. Arbeit. vertr.,
sucht Stellung
auch bei Kindern. Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **U. 8957** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bessere evangelische
Landwirtstochter
19 Jahre alt, sucht Stellung im Stadthaushalt. Off. unter **B. 8987** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besitzert. sucht Stelle als
Stütze od. Mädchen
für alles. Off. u. **D. 3914** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. 1. 10. od. spät. Stellg. a. **Hausmädch.** i. Stadthaush. od. auch a. Aufwtr. Gute Z. vorh. Z. erf. in d. Gst. d. Z.
3898

Suche
von sof. **Stellung** als
Mädchen für alles
Zuschr. unter **P. 9066** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stubenmädchen
ev., mit guten Zeugn., sucht ab 15. 10. od. 1. 11. Stellung. Offerten unt. **R. 9067** a. d. G. d. Z. erb.

Aelteres Mädchen sucht
Stellung
als Küchenmädchen
v. gleich od. spät. a. klein. Gut. Offert. unt. **E. 3915** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Fräulein, kath., gesetzten Alters, wünscht vom 15. 10. od. 1. 11. 31 auf deutschem Gut für 6 Mon., auch läng., die
Wirtsch. zu erlernen.
Off. unt. **Z. 3888** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stellung als
Amme
Bin 23 Jahre alt, beherrsche Polnisch und Deutsch, u. geneigt, die Stelle von sofort oder spät. anzutreten. Gefl. Angebote unter **H. 9018** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf., ehrl. Frau **sucht Aufwtg. od. Waschstell.** Off. unter **C. 3904** an die Geschst. dies. Zeitg

---

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
i. Kleinstadt b. Poznań, ca. 170 Morg., (privat), mit lebend. und totem Inventar, hypothekenfrei, nur an zahlungsfähige Käufer sofort
zu verkaufen.
Gefl. Anfr. unt. **U. 9071** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Grundstück
86 Morg. Rübenboden, sehr gute Lage, krankheitshalber zu verkauf. Offerten mit Angabe der Anzahlung unter **T. 9069** a. d. G. d. Z. erb.

Grundstück
14 Morg. Weizenb., im Kr. Grudziądz (Grenzzone), m. tot. u. lebend. Invent. ist **zu verkauf.** Nur Selbstreflektanten mögen sich melden unt. **M. 9045** a. d. Geschst. d. Z.

Gr. Hausgrundstück
gut rentier., beste Lage der Stadt Gniezno (Gnesen), sofort vorteilhaft zu verkaufen. Angebote unter **H. 3859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. Haftpflicht
Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von 7752
Spareinlagen
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
aussortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 9325

Landwirtschaft
schuldenfrei, in Grenz- u. Kreisstadt gelegen, fast 100 Morg. Acker u. Wiese, gut. Mittelboden, elektr. Licht u. Kraft, mit lebend. u. tot. Invent. **sofort zu verkaufen.** Angebote unt. **A. S. 500** an **Kurt Stephan, Rawicz,** Rynek 11. 9016

Ausverkauf
von ca. 1000 edlen **Apfelbäumchen** zu **konkurrenzlosen Preisen** in den Monaten Oktober—November d. Js. Günstige Kaufgelegenheit auch für **Wiederverkäufer.** 8927
Baumschule Marjanki,
powiat świecki.

Landbesitz
im 50-km-Umkreis von Bydgoszcz, bei einer Anzahlung von 60 000 Złoty zu kaufen gesucht. Gebe auf Wunsch ein Hausgrundst. i. Werte von 120 000 Złoty mit in Zahlung. Off. erb. u. **U. 3885** a. d. G. d. Ztg.

Klein. Haus
mit Garten i. Bydgoszcz kaufe sofort. Off. unt. **Z. 8321** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dtsch. Kriegsinval. sucht z. kauf. 60—70 Morg. gr.
Landwirtschaft
nur gute Gebäude, gut. Land. Anz. 10—12000 Zł. Offerten unter **A. 8985** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zinshaus
i. Bydgoszcz (Friedenswert etwa 120—150 000 Mark) bei 60 000 Złoty Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. **T. 3884** a. d. G. d. Ztg.

Vier einj. **Sterken**
u. einen 9 Mon. alten **Bullen,** z. Zucht geeign., verkauft **E. Dopslaff, Wielka Nieszawka,** p-a Cierpice, pow. Toruń.
9022

Aus meiner mit ersten und Siegerpreisen prämiierten Stammzucht des „Weißen Deutschen Edelschweines" habe wieder **deckfähige und junge** 9061
Eber u. Sauen
abzugeben. Vater erh. in Deutschland d. 1. Pr. Herde garant. gesund. Preis pro Pfund 1 Zł. frei Bahnhof Tczew.
Schwarz, Malenin,
bei Miłobądź, powiat Tczew.
Telefon Rukocin 12.

Spaniel - Hündin,
reine Rasse i. gute Hände abzugeb. Ausk. ert. A.-E. **Holtzendorff, Pomorska 5**
9054

Nähmaschinen
Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel**
empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 8238

---

5 PS Benzin-Motor
fast neu, billig abzugeb. **Teske, Bydg.-Jachcice,** Barska 20. 3913

Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht 3983
Warszawska 4, Laden.

Strohpresse „Welger"
betriebsf., f. Draht u. Garn, bill. abzugeb.
8942 **Dworcowa 56.**

100000
Monopolflaschen
zu kaufen gesucht.
Abnahme nur frei Fabrikhof. 8996
„Fermenta"
Essig- u. Weinessigfabrik
Inh. **Antoni Piliński,**
Bydgoszcz. Tel. 407.

Wohnungen

Eine trockene, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Wissen des Hausherrn zu vermieten, dazu elektr. Beleuchtg., Bad, Balkon, Mansarde, Bodenkammer, Keller und Stall. **J. Piekarek, Promenada 17.** 3889

Renovierte 3916
4-Zimmer-Wohnung
III Tr., an ruh. Mieter von sogleich zu verm. **Weiss,** Wełn. Rynek 11.

2-Zimmerw. zu verm. Zu erfr. in der Geschst. dieser Zeitung. 3917

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer m. Loggia
in schön. Wohngegend, im I. Stock, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Eigene Wäsche Bedingung. 8533
Paderewskiego 11
(neue Nummer 16).

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, a. f. zwei Personen passend, sofort **zu vermieten** 8430
Gdańska 49 jetzt 85 III.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3903
Okole, Chełmińska 4, W. 3

Schönes Vorderzimmer
3919 Gdańska 62, I.

Junges Mädchen als **Mitbewohnerin gesucht.** Pomorska 3, hpt. r.
3896

Pachtungen

Obstkeller, Autogarage, Pferdestall, Werkstätte zu vermieten. 3872
Kipf, Kujawska 7.

Für **Kohlen-, Baumaterialien-, Fouragegeschäft u. s. w.** geeignetes **Grundstück mit Remisen** und **2- bis 3-Zimmer-Wohn.** billig zu vermieten. **Wodtke,** Gdańska 76. 9053

Kino „Oko" Heute das russische Monumental-Kunstwerk: **„Zarewitsch"** In der Hauptrolle: **Iwan Petrowicz.** Auf der Szene: Tourné durch Wien, Berlin, Budapest. Gastlich nur am 28., 29., 30. Septbr., **international-originelle Zigeuner-Revue.** Im Programm: Musik, Tänze, Gesang. — Preise nicht erhöht. 3920 **Beginn: 6.00 — 9.15 Uhr.**

Deutsche Rundschau.

Nr. 223.

Bromberg, Dienstag den 29. September 1931.

Pommerellen.

28. September.

Die schlechte Badesaison.

Die diesjährige Badesaison an der polnischen Seeküste schloß mit einem erheblich schlechteren Ergebnis als im vergangenen Jahr ab. Die Zahl der Erholungsuchenden, die ihre Ferien (wenigstens zwei Wochen) am Meer verbrachten, kann auf 16 000 Personen geschätzt werden. Die Zahl, der nur besuchsweise auf einige Tage eingetroffenen Personen betrug annähernd 20 000. In den einzelnen Kurorten waren Sommergäste in nachstehender Anzahl vertreten: Heisternest — 3200 Personen, Hela — 2530, Adlershorst — 2220, Gdingen — 1700, Kuschlin — 950, Karwen — 890, Wielka Wies — 850, Jastrzembia Gura — 400, Chalupy — 390, Tupadly — 190, Putzig — 140, Clapowo — 200, Hallerowo — 100 Personen. Außerdem weilte eine kleine Anzahl Sommerfrischler in Schwarzau, Row, Rendza und Rahmel. Die meisten Sommerfrischler kamen aus Warschau.

Graudenz (Grudziądz).

Arbeitslosen-Hilfskomitee im Landkreise Graudenz

Im Sitzungssaale des Kreistages fand zwecks Bildung eines Hilfskomitees für die Arbeitslosen im Landkreise Graudenz eine von über 50 Vertretern aller Gesellschaftsschichten besuchte Versammlung statt. Aus dem Bericht über den Stand der Erwerbslosigkeit im Kreise ergibt sich, daß bis zum 1. August d. J. 1212 Familien Arbeitsloser vorhanden waren, von denen 500 Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds erhielten. Wenn für Einzelstehende in Geld oder Naturalien pro Monat 40, Familien ohne Kinder 60, mit drei Kindern 100 und größere Familien 120 Złoty Unterstützung angenommen werden, so bedarf es einer halbjährigen Ausgabe von 330 000 Złoty.

Die Versammlung sah als Besteuerungsquote der Landwirte je 1 Złoty pro Morgen für den ganzen halbjährigen Zeitraum an, zahlbar in bar oder Produkten, was einen Betrag von 180 000 Złoty ergeben würde. Von Industrie, Handel, Finanzinstituten und Beamten ist eine Summe von 70 000, vom Handwerk 80 000 und von landwirtschaftlichen und Fabrikarbeitern 2000 Złoty vorgesehen, zusammen somit 360 000 Złoty. Das Projekt dieser Selbstbesteuerung gelangte zur Annahme.

Sodann erfolgte die Wahl des Hilfskomitees. Als Vorsitzender wurde Rat Wincenty Staskiewicz aus Zawda gewählt. Außer ihm gehören fünf Personen dem Komitee an. Weiter wurden eine Revisionskommission, eine Einkommenssektion, sowie eine Verteilungskommission gewählt. Der Einkommenssektion gehören auch zwei Herren deutschen Volkstums an.

Ferner soll in jeder Parochie, deren es im Kreise 14 gibt, ein besonderes Komitee gebildet werden, und zwar in kürzester Zeit. *

× **Submission.** Die hiesige Strafanstalt will folgende Lebensmittel ankaufen: Fleisch- und Mehlfabrikate, hartes Gemüse, Milchwaren, Kolonialwaren und Kartoffeln für den Wintervorrat. Offerten sind bis zum 30. September d. J., 14 Uhr, der Anstaltsverwaltung einzureichen. Diese erteilt in den Stunden von 12—15 Uhr alle gewünschten Auskünfte. Vorbehalten bleibt die Auswahl der Lieferanten sowie die eventuelle Anberaumung eines mündlichen Zusatztermins. *

× **Im Krankenhause verstorben** ist vor einigen Tagen einer der Banditen, die s. Z. den bekannten Raubüberfall in Piasken (Piaski) verübt haben: der 23jährige Józef Matczak. Eine Lungenkrankheit war die Ursache seines Todes. M. ragte aus der Kaste seiner „gewöhnlichen“ Genossen in mancher Weise hervor. Er verstand es, außer seinem Diebesgewerbe auch den indischen Fakir zu markieren und allerhand magische Stückchen zu vollbringen. Auch war er ein Meister in der Maskierung. Wiederholt wandte er, um für seine spitzbübischen Vorhaben vorher das Arbeitsterrain auszubaldowern, den Trick an, weibliche Kleidung anzulegen. Das erleichterte ihm die Kenntnisnahme von den Lokalitäten und den Gewohnheiten seiner zu beraubenden Opfer. Vor einigen Monaten fiel er, der vielgewandte und geriebene Eigentumsverbrecher, der Polizei in die Hände. Seine Aburteilung hat nun der Allversöhner Tod überflüssig gemacht. *

t **Auch der letzte Wochenmarkt** war, trotz Kälte und Wind, gut beschickt und besucht. Butter, die wieder reichlicher vorhanden war, kostete 1,80—2,00, Eier 1,90—2,00. Hiesige Weintrauben brachten 0,70, ausländische 1,10—1,60, Apfelsinen Stück 1,00—1,20, Birnen pro Pfund 0,30, Bergamotten 0,15—0,20, Grumkower 0,20, andere Sorten waren in gleicher Preislage, Äpfel kosteten 0,15—0,30, Pflaumen 0,20 bis 0,25, Moosbeeren pro Liter 0,30, Hagebutten 0,30—0,35, Tomaten 0,20—0,25. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl den Zentner zu 2,50, pro Pfund 0,04—0,05, Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,30—0,40, Blumenkohl 0,15—0,60, Spinat 0,25—0,30, Wruken 0,10, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Schnittbohnen (die man noch vereinzelt sah) 0,20, weiße Bohnen 0,20—0,30, Zwiebeln 0,10—0,15, ein Bundchen Grünzeug 0,10 bis 0,15, Kartoffeln pro Zentner 3,00, pro Pfund 0,03 bis 0,04. Beim Geflügel zahlte man für Gänse Stück 5—9,00, Enten 3,80—4,50, alte Hühner 3—5,00, junge Hühner 1,50 bis 3,00 pro Stück, Rebhühner 1,25—1,50 pro Stück, Tauben pro Paar 1,30—1,50. Für große Aale zahlte man auf dem Fischmarkt 2,00, mittlere 1,70—1,80, kleine 1,00—1,20, lebende Schleie 1,80, andere 1,50—1,60, Hechte 1,60, Bressen 1,20, Barsche 0,80—1,00, Plötze 0,40—0,60. *

× **Aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen** worden ist am Donnerstag der Geistliche der Nationalkirche Aleksy Hajduk. Gegen 4 Uhr nachmittags hatten sich vor dem Gefängnis eine Gruppe Anhänger eingefunden, die ihm eine lebhafte Ovation bereiteten. Der jetzt aus den Gefängnismauern Befreite hat darin fast zwölf Monate verbracht. Er wird jetzt wieder, wie wir erfahren, seine Graudenzer Gemeinde betreuen. *

× **Gefundene Gegenstände.** In einem Garten an der Gartenstraße (Ogrodowa) ist ein Trauring, ferner in der Marienwerderstraße (Wybickiego) ein kleines Kissen gefunden worden. Der Ring kann gegen Besitznachweis von der Volksschule in der Börgenstraße (Sienkiewicza), das Kissen von dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) abgeholt werden. Weiter ist auf der Weichselbrücke eine Autobereifung gefunden worden, die von dem 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza), abgeholt werden kann. *

× **Frecher Schweinediebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurden dem Bäckermeister Brzoska, Unterthornerstraße (Toruńska), zwei Schweine im Gewicht von 2 und 1½ Zentnern aus dem Stalle entwendet. Die Diebe haben die Tiere gleich im Stall abgeschlachtet und sind dann mit dem Fleisch verschwunden. Sie müssen mit besonderer Umsicht und Lokalkenntnis ausgestattet gewesen sein, da, obwohl auf dem Hofe mehrere Familien wohnen, von der ganzen, doch nicht so einfachen Diebesoperation, sowie von dem unter den dort vorhandenen Umständen schwierige Transport der Beute niemand auch nur das geringste bemerkt hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Hauptversammlung der Deutschen Bühne Grudziądz, die für Mittwoch, den 30. September, angesetzt war, ist auf Mittwoch, den 7. Oktober, verschoben worden. (8982 *

Sie brauchen kein Kostüm beim Jubiläums-Oktoberfest der Deutschen Bühne, das heißt natürlich, kein besonderes National-Kostüm, Sie können im Besitz befindliche Dirndl- und Bergsteiger-Kostüme, Touristen- und Wanderkleider oder Sommer-Anzüge anziehen, aber auch ein besonderes Nationalkostüm, denn das Tiroler Waldfest, das am Sonnabend, dem 10. Oktober, im Gemeindehause stattfindet, soll wiederum ein internationales Fest sein. Die Teilnehmer sollen sich dazu aber nicht besondere Unkosten machen, nur allen Humor, der ihnen noch in diesen schweren Zeiten übrig geblieben ist, sollen sie mitbringen und dadurch dazu beitragen, daß alle Teilnehmer einige unvergeßbare Stunden erleben. Eintrittskarten zu 3 Złoty für Mitglieder und 5 Złoty für Nichtmitglieder, einschl. 50 Prozent städtischer Steuer, nur gegen Abgabe der Einladung. Einladungen durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (8980 *

Thorn (Toruń).

Eigenartige Praktiken.

Anläßlich der Verordnung betreffend Einführung der Hausnummernlaternen wurde vom Magistrat eine teilweise Umnumerierung der Häuser vorgenommen. Manch Hausbesitzer, der sich mit der Anbringung der Laterne beeilte, hatte nachher die „Freude“, vom Magistrat die Benachrichtigung zu erhalten, daß sein Grundstück eine andere Hausnummer zugeteilt bekam und er mußte dann für Umänderung Sorge tragen, was natürlich mit Kosten verknüpft war. An einigen Häusern, z. B. in der Mauerstraße (ulica Podmurna), traten sogar dreimalige Änderungen ein. In diesem Falle erscheint die Frage berechtigt, ob der Hausbesitzer die dreimaligen Änderungskosten tragen muß oder nicht eigentlich der Magistrat, der die Umnumerierung rechtzeitig und endgültig hätte mitteilen müssen.

Durch die Erfahrungen klug geworden, warten jetzt alle diejenigen Hausbesitzer, denen bisher noch keine Mitteilung des Magistrats zuging, auf die Nachricht, welche Hausnummer ihr Grundstück in Zukunft zu führen hat. Deshalb sieht man also auf den Vorstädten noch verhältnismäßig wenig Orientierungslaternen.

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, besucht aber jetzt ein Herr die Hausbesitzer der Bromberger Vorstadt, stellt sich als Wojewodschaftsbeamter vor und fragt an, weshalb das Haus noch keine Laterne besitze. Er weist auf die hohen zu erwartenden Geldstrafen hin und nimmt gleichzeitig Bestellungen auf Laternen für die hiesige Firma „Gazomierz“ an, wobei er Bestellzettel unterschreiben und sich Anzahlung leisten läßt. Dieses Gebaren erscheint recht sonderbar! Wenn der betreffende Herr tatsächlich Wojewodschaftsbeamter ist, wie kommt er dann dazu, in Ausübung dienstlicher (?) Angelegenheiten Bestellungen für eine Privatfirma anzunehmen? Zur Kontrolle der Ausführung ist aber übrigens nur der Magistrat berechtigt! Ist er aber nicht Beamter, dann arbeitet er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Die Hausbesitzer werden gut daran tun, sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen nud zuerst einmal die amtliche Mitteilung des Magistrats über die anzubringende Hausnummer abzuwarten. * *

---

v **Die angekündigte Hochwasserwelle** hat eine sprungartige Zunahme des Wasserstandes um 1,13 Meter gebracht. Während der Pegel gestern früh noch auf 1,14 Meter stand, zeigte er heute früh einen Wasserstand von 2,27 Meter über Normal an. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 13. bis 19. September d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 33 eheliche Geburten (21 Knaben und 12 Mädchen) sowie zwei uneheliche Geburten (Mädchen) registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 23, darunter 9 Personen über 50 Jahre und 5 Kinder bis zu einem Jahre. In dem gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das 63. Infanterie-Regiment in Thorn hat die Lieferung von 10 000 Kilogramm Heu und 7500 Kilogramm Stroh für die Zeit vom 15. Oktober 1931 bis 30. Juni 1932 zu vergeben. Offerten mit Preisangabe für je 100 Kilogramm Heu und Stroh bei Lieferung loco Station Thorn müssen spätestens bis zum 5. Oktober 1931 bei der Quartiermeisterei des 63. Infanterie-Regiments unter Beifügung einer Quittung der Zahlmeisterei des gleichen Regiments über eine in Höhe von 300 Złoty hinterlegte Bürgschaft eingereicht werden. Der Vergebungstermin ist auf den 6. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v **Zur Rettungsmedaille** vorgeschlagen wurde vom Pommerellischen Wojewoden der Aquisiteur Stanislaw Otwinowski, der im Juli d. J. die Seminaristin Zielaskowska unter Einsatz des eigenen Lebens vor dem sicheren Ertrinkungstode rettete. Am 12. Juli d. J. wurden die in der offenen Weichsel an einer Sandbank in der Nähe der Eisenbahnbrücke badenden Seminaristinnen Antonina Stankiewicz und Cz. Zielaskowska von dem reißenden Strom in die Tiefe gerissen und gerieten in Ertrinkungsgefahr. Zwei auf der Sandbank weilende

Offiziere eilten zur Hilfe, von denen der Hauptmann Pianowski ertrank, der andere nur mit knapper Not dem Ertrinkungstode entging. Der weiter von der Unfallstelle entfernte Otwinowski eilte gleichfalls zur Hilfe. Es gelang ihm, die ertrinkende Zielaskowska, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, im letzten Augenblick zu fassen und so lange über Wasser zu halten, bis sie mit Hilfe eines inzwischen hinzugekommenen Kahnes sicher an Land gebracht werden konnte. * *

‡ **Der Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde“** hielt Freitag abend im Vereinszimmer des „Deutschen Heims“ seine besonders von den aktiven Mitgliedern gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesung der Jahres- und Kassenberichte wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Sodann wurde der gesamte Vorstand (die Herren Rosenau, Rokicki, Albert Schulz und Jentkiewicz) wiedergewählt. Zum Vertreter der passiven Mitglieder wurde Herr Pansegrau und in den Vergnügungsausschuß wurden die Herren Minkoley und Schmidt gewählt. Nach dem offiziellen Teil verblieben die Erschienenen noch einige Zeit in gemütlichem Beisammensein. * *

v. **Unter dem Hammer!** Die Burggerichte im Bereich der Pommerellischen Wojewodschaft haben letzthin die Zwangsversteigerungen von 17 Stadt- und Landgrundstücken angezeigt. * *

v **Kohlendunstvergiftung.** Ein bei einem Hausumbau auf dem Katharinenplatz (Plac Św. Katarzyny) beschäftigter Maler zog sich von einem zum Trocknen der Wände aufgestellten Ofen eine Kohlendunstvergiftung zu, so daß er von der Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend nach der Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) 59 gerufen. Auf dem Grundstücke des Herrn August Lipiński war ein Teerbrand ausgebrochen, der schnell bekämpft werden konnte. **

‡ **Festgenommen** wurden am Freitag zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls. Außerdem wurde ein Betrunkener zur Wache gebracht. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten an diesem Tage ein versuchter und zwei ausgeführte Diebstähle, dreizehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen, acht Verstöße gegen Eisenbahnvorschriften und ein Fall von Erregung eines Menschenauflaufs. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 28. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über die Angelegenheit der Eingemeindung des Bahnhofsgebietes Podgorz-Poligon sowie der Dorfgemeinde Piask in Podgorz verhandelt. Außerdem wurden die Markttage für das Jahr 1932 festgelegt.

Hochwassergefahr!

Das Hochwasser in Südpolen, über das wir in unserer letzten Ausgabe berichteten und das im Hochwassergebiet glücklicherweise bereits zurückgeht, wird sich sehr unangenehm auf die Anwohner der Mittel- und Niederweichsel auswirken. Am Sonntag betrug der Wasserstand bei Zawichost 3,88 Meter. Man nimmt an, daß der Wasserstand 5 Meter bei Thorn und zwar Ende dieser Woche erreichen wird. Es werden also nach Angaben sachverständiger Kreise alle Außendeiche unter Wasser stehen, weshalb anzuraten ist, sämtliche eventuell noch auf den gefährdeten Feldern befindlichen Früchte zu bergen.

---

* **Berent** (Kościerzyna), 28. September. Nächtliche Einbrecher stahlen aus dem Gasthause von Paul Męczykowski in Lorynieс hiesigen Kreises für ungefähr 130 Złoty verschiedene Kolonialwaren und entkamen damit unerkannt.

* **Czersk**, 26. September. Für 200 Złoty Wäsche gestohlen wurde neulich nacht aus der Wohnung der Agnes Dek. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

m **Dirschau** (Tczew), 27. September. Ihren 90. Geburtstag feierte am heutigen Tage die Witwe Auguste Langowski, wohnhaft bei ihrer Tochter, Nowy Rynek 1. Die Greisin ist geistig noch sehr rege, ist jedoch seit einiger Zeit infolge eines Fußleidens ans Bett gefesselt.

m **Dirschau** (Tczew), 27. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Kommunalabgabe für den Verkauf von alkoholischen Getränken auf 100 Prozent zu erhöhen. Ebenfalls beschlossen wurde, zugunsten des Arbeitslosenfonds vom 1. Oktober 1931

bis 1. April 1932 den Preis für elektrischen Strom um 20 Groschen für eine Kilowattstunde und für einen Kubikmeter Gas um 10 Groschen zu erhöhen. — Ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert wurde eine gewisse Anna Szerżant aus dem benachbarten Rokittken. Dieselbe befand sich auf der Viehweide und wurde von einem wütenden Bullen angefallen und mit den Hörnern bearbeitet. Zum Glück waren die Verletzungen nicht schwerer Natur.

d **Gdingen** (Gdynia), 26. September. Einen tödlichen Unfall erlitt in Oxöft der 20jährige Klemens Okroj aus Oblusch. Von einem Begräbnis heimkehrend, fuhr er mit dem Wagen bei einer Straßenbiegung zu schnell, wobei die Deichsel brach. Er stürzte vom Wagen und erlitt hierbei schwere Schädelverletzungen. Passanten trugen den Besinnungslosen ins Militärkrankenhaus, wo er alsbald verschied.

u **Strasburg** (Brodnica), 27. September. Ein Großfeuer wütete in einer der letzten Nächte in Cieszyny bei Strasburg. Entstanden war das Feuer in dem Wohnhause des Landwirts Władysław Dominiczak. Das Wohnhaus mit sämtlichem Mobiliar, Viehstall, Scheune und Schuppen wurden ein Raub des wütenden Elements. Es verbrannten außerdem alle landwirtschaftlichen Maschinen und große Getreide- und Strohvorräte. Der Schaden beträgt etwa 48 000 Złoty. D. war mit 52 750 Złoty versichert. Es wird Brandstiftung vermutet. — Bei dem Besitzer Montowski in Kowaliki wurde eingebrochen und Kleidungsstücke, Wäsche, ein Herrenpelz, ein Damenmantel und Betten im Werte von etwa 1000 Złoty entwendet. Der Verdacht fällt auf einen aus Mlawa (Kongreßpolen) stammenden früheren Dienstboten. — Im Zuge bestohlen wurde zwischen den Sationen Strasburg und Lautenburg der Lehrer Ziółkowski aus Thorn. Ein Reisekoffer mit Inhalt wurde ihm entwendet.

* **Serock, Kreis Schwetz**, 28. September. Durch das Pfeifen einer Lokomotive scheuten einige Kühe des Besitzers W. Schülke und liefen über das Bahngleis. Eine Kuh wurde überfahren und getötet.

Thorn.

Graudenz.

Vandsburg.

Revolution der Revolutionen.

Von Leo Hausleiter.

(Schluß.)

Deutschland.

Seine Lage kann man nur im Telegrammstil umreißen: Zahl der Bauern, Gutsbesitzer, Pächter 1907 = 2½, 1924/28 = 3½ Millionen, mit Angehörigen und Gesinde 13,9 bezw. 14,4. Grund der Zunahme: **Aufnahme vertriebener Auslandsdeutscher, Ausdehnung der Kleinwirtschaft auf Kosten des Großbetriebes.** — Kornfruchternten 1913 = 240, 1924/28 = 193 Millionen Doppelzentner. Das ist je Betrieb 1913 = 97 Doppelzentner, 1924/28 = 54 Doppelzentner (in USA. je Farmer = 280 Doppelzentner!). Grund für Unterschied 97/54: Raubbau der Kriegszeit, Zunahme der Kleinbauern, Geldmangel für intensive Wirtschaft. — Einfuhr 1913 = 55,8, 1924/28 = 52,2 Millionen Doppelzentner Kornfrüchte (Maßstab: 18 Kölner Dome = 40 Münchner Frauenkirchen = 22 Berliner Reichstagshäuser). Grund der Abnahme: Veränderung des Geschmackes, dafür Mehreinfuhr von Fleisch, Butter, Käse (um 270 Mill. Mk.). Verschuldung des Bodens: Man teile Deutschland in drei Streifen: Streifen I von der Westgrenze bis zur Linie Bodensee — Hamburg, Streifen II von da bis zur Elbe, Streifen III bis zur Ostgrenze. Verschuldet sind I von 10—20, II von 20—40, III von 40 bis 90 Prozent! Grund: die neue Ostgrenze des „Friedens" hat alle wirtschafts- und naturgegebenen Zusammenhänge zerrissen, ist die offene blutende Wunde Deutschlands. — Verschuldung des Bauerntums: 1913 = 19, 1929/30 = 13—14 Milliarden. Aber: Zins 1913 = 760 Millionen (also billig), 1929/30 = 1100 (also teuer). Folge: heute kann wegen zu wenig Kapital weniger Arbeit geleistet, muß aber mehr Zins gegeben werden als 1913. Das Wirkungsdefizit ist 46 Prozent! — Einkommen einer Bauernfamilie im Durchschnitt: 1913 = über 3000 Mark, 1924/28 = 970 Mark. Grund: Preisschere, Auslandskonkurrenz, Tributlasten, Schuldzinsen, Steuern, zwangsläufiger Rückgang der Intensivwirtschaft. Folge: 970 Mk. reicht nicht, der Hof kommt unter den Hammer. Im Schuldstreifen III nahmen Zwangsversteigerungen seit 1924 zu um 800 Prozent! — Bilanz: dem deutschen Bauerntum fehlen am einfachsten Existenzminimum 700, an Kapitalbildung (Maßstab: 1913) 1800, an Leistungsverbesserungen 1500, zusammen 4000 Millionen. Wohlgemerkt: 4000 Millionen Mark pro Jahr! Das ist eine indirekte Verluststeuer von 61 Mark pro Kopf jedes Deutschen, das sind kapitalisiert 80 Milliarden.

Warum wir diese Zahlen bringen?

Weil sie furchtbarer sprechen als Bände von Worten.

Weil sie jeder in **Deutschland** wissen muß.

Weil es mit dem Bauerntum um Leben und Sterben des deutschen Volkes geht.

Was ist zu tun?

Zunächst hat Deutschland hohe Kornzölle eingeführt, sich damit vom Weltmarkt abgehängt, wird schon 1932 die Weizeneinfuhr auf ein Drittel verringert haben; seit 1700 Millionen Mark Osthilfe vorgesehen. Aber Entwicklung will organisch sein.

Was ist zu tun? Hierüber tobt der Tageskampf, in den eingreifen nicht unsere Aufgabe ist. Doch referieren wir drei verschiedene Standpunkte:

Nr. 1. Die Volkswirtschaft ist als Fabrikunternehmen zu betrachten. Gegenwärtige Weltkrise endet in engster Weltwirtschaftsverflechtung, im zollosen Freihandel, in Freizügigkeit für alle Produkte. Wer gegen den Strom schwimmt, versinkt. — Also: Deutschland muß Vieh- und Gartenwirtschaft treiben, Fabrik für Qualitätswaren sein, Export vervielfachen, Bauern abbauen, denn Getreideversorgung übernehmen die billigsten Lieferanten, die mechanisierten Farmländer. — Forderung: Autorität einer Weltzentrale.

Nr. 2. Die Volkswirtschaft ist als Bauerngut anzusehen. Gegenwärtige Weltkrise endet in wirtschaftlicher Inselbildung der Einzelstaaten. Läßt man Nahrungsquellen eigenen Landes verkümmern, so kann Nahrung nur durch Industrieausfuhr bezahlt werden. Wird diese irgendwie unterbunden, tritt Zahlungsunfähigkeit und Hunger ein. Daher: Kultivierung versumpfter oder versandeter Ödländer, allgemeine Ertragssteigerung; scharfe Anpassung von Erzeugnissen und Verbrauch innerhalb des Staates. Also: Kornhochzölle zwecks Entwicklung solch national gebundener Planwirtschaft. — Forderung: Autorität des Staates.

Nr. 3. Die Volkswirtschaft ist eine Gemeinschaft aus Fabrik und Bauerngut. — Also: Umstellung der Klein- und Mittelbauern auf Edelprodukte (Fleisch, Milch, Butter, Käse, Obst), Schaffung von Großgütern für rationalisierte Getreidewirtschaft. Beides zur Verringerung der 3½ Milliarden Mark Nahrungseinfuhr und Anpassung an den Weltmarktpreisdruck. Ziel: Zoll- und Inlandspreissenkung zwecks Konkurrenzfähigkeit der Industrie im Ausland. — Forderung: Eingliederung in die Weltwirtschaft unter Führung des Staates.

Die grüne Internationale und andere grüne Pläne

Was tun andere? — Die „Grüne Internationale" bildet sich aus dem Oststreifen Europas; 10 Staaten mit 94 Millionen Menschen, wovon 64 auf dem Lande leben. Zweck: Front gegen Agrarbolschewismus (= Staatsacker) durch Agrardemokratie (= sozialisierter Acker) einerseits; Lieferung von Landprodukten nach Bezug industrieller Waren von Westeuropa, andererseits. — Ziel: Osteuropa = Getreidekonvention mit Frankreichs Goldkrediten, Westeuropa = Industriekonvention unter Frankreichs Führung. — Ergebnis: Abschnürung Deutschlands, Wegdrängung unter die scharfe Preisschere des Weltmarktes. Somit: Verewigung der Armut.

Fort von dieser grünen Internationale, zurück von der Politik zur Natur. Was ist ihre Lösung? — den 10 jungen Agrarstaaten Osteuropas fehlt der industrielle Pol. Aus beider Verbindung entsteht ein Großwirtschaftsraum von Rußlands Grenze bis zu den Alpen und der Maas. Dieser Raum kann bei Verbesserung des Anbaues und der Sorten sich selbst ernähren, seinen Industriebedarf selbst erzeugen. Eine solche ökonomische Körperschaft würde ihre Getreidepreise an den Börsen Budapest, Regensburg, Königsberg selbst bilden und ihre Wirtschaft aus der Gefahrenzone des preis- und bauernvernichtenden Korn-Krakatau in eine unabhängige und sichere Stellung führen.

*

All diese schematischen Bilder sind zu prüfen an der Frage der Fragen: Was ist Bauerntum? Ist es mittelalterliches Überbleibsel, dessen Gewerke, Gewänder, Gedanken in die gläserne Sülze eines Bauernmuseums gehören, auf daß endlich Raum werde für den Getreideingenieur? Oder ist es der Baum des Lebens, dessen Wurzeln und Krone Himmel und Erde berühren, durch dessen Früchte Nomaden zu Nationen erstarkten?

Wie war es, daß vor Jahresfrist Dithmarscher Bauern die schwarze Fahne mit weißem Pflug und rotem Schwert darauf an eine Sense nagelten; daß unter dem Ruf der Feuerhörner eine ganze Landschaft plötzlich wie ein Igel starrte? — War's nur ein lächerlicher Hetzruf gegen ein Finanzamt? Oder erster Kampfruf gegen einen Geist, der Pflug und Schwert zu altem Eisen macht? Oder erster Warnruf, daß wir schon am Scheideweg stehen? . . . dessen einer Pfad zum Staat der Stände führt, wo Wirtschaft und Kultur zum gesunden Organismus des Volkes verschmelzen, dessen anderer Pfad in schrankenloser, alle Kultur vernichtender Massenwirtschaft endet, in Anarchie.

Bauerndämmerung

Voran eine Meldung: „In den nächsten fünf Jahren werden fünfmal 500 000 Traktoren auf der Welt erzeugt werden mit fünfmal 20 000 000 Pferdestärken." Insgesamt 130 Millionen PS (180 haben die Lokomotiven aller Welt) werden alsdann die Erde zerackern. Das entspricht der Kraft von 1 600 000 000 Menschen. Der kleinste Traktor wird vollrentabel erst bei 40—60 Hektar, die Durchschnittsfarmgröße in USA. ist 32 (in Deutschland nur 6). Die modernsten Maschinen erfordern aber 5—10fache Größe. Das bedeutet: mathematisch sicher unterliegt kleinerer Besitz, automatisch vergrößert sich Großbesitz. Und mathematisch-automatisch wird der Korn-Krakatau unerhört gesteigerte Produktionsmassen ausspeien mit Wolken von Massenbankerotten. Schon ist es so weit, daß Amerika Weizen verheizt, weil er billiger ist als Kohle; so weit, daß viele Farmer das Getreide nicht mehr abernten, weil dies zu teuer kommt, sondern in den Boden pflügen und damit die Aussaat für das nächste, als günstiger erhoffte Jahr sparen; so weit, daß sie Massen goldenen Kornes auf den grauen Asphalt der Städte ausstreuen, als Warnung des Landes an die Stadt.

Und doch steht die Wirkung der Getreidemaschinen erst am Anfang; am Ende aber steht die großkapitalistische Landwirtschaft.

Wer sich dem Traktor verschrieben hat, steuert dorthin, ob er will oder nicht. Der Traktor zwang Kanadas Farmer in eine Genossenschaft zur Ausschaltung von Zwischenhandel und Börsen, zur Kampfstellung gegen das Großkapital; aber mit ihrem Sieg rückten sie selbst in die Stellung des Großkapitals ein, kontrollieren heute ein Fünftel des Weizenhandels der Welt. Der Traktor hat USA., Kanada, Argentinien an den Plan einer Getreideweltgenossenschaft geführt, mit eigenen Eisenbahnen, Elevatoren, Getreideschiffen, zur Eroberung der Börsen. Der Traktor befähigt Rußland auf der anderen Hälfte der Erdkugel genau dasselbe zu wollen, aber mit politischer Machtstellung. — Der Traktor läßt Farmer und Börsen, Produktion und Handel mit Riesenkräften gegeneinander ringen um die großkapitalistische Bändigung der Getreidemassen. —

Ohne Traktor aber tritt ein Dritter auf: der Verbraucher als Groß-Konsumverein!

Sollte es undenkbar sein, daß eine diziplinierte Verbrauchermasse, eine Union von Verbraucherstaaten Produktion und Handel zusammen nach ihren Ansprüchen formt und befriedet? — Als ein Windbruch von Ausrufe- und Fragezeichen endeten aber vorerst Dutzende von Agrarkonferenzen über Produktion und Handel und Verbrauch, und unter dem Knattern der Traktoren-Millionen, unter dem Brüllen der Börsen-Milliarden,

unter dem Hungerstöhnen der Völker scheint die Welt in eine krisenhafte Wandlung ihrer Ackerscholle zu taumeln von unermeßlicher Wirkung, voll düsterer Größe.

Die Revolution der Revolutionen

Seit hundert Jahren löst sich ein immer größerer Teil der Menschheit von der Scholle. In England, dem Geburtsland der Industrie, begann es, in Westeuropa setzte es sich fort, in Amerika wuchs es in übermenschliches Maß. Von den Feldern, von den Bergen strömen die Menschen, Dörfer leeren sich, vorbei an den kleinen Städten geht der Strom, hinein in das steinerne Meer der Riesenstädte. Nur 7 Prozent von Englands Volk legen die Hand noch an den Pflug. 22 in Deutschland (1870 noch 44), 33 in Frankreich, 70 in Osteuropa. Über 30 Prozent umfaßt das Bauerntum Europas, nur mehr 15 Prozent die Farmerschaft Nordamerikas. Schon wohnt mehr als die Hälfte der Bevölkerung der vier Weltindustriestaaten in großen Städten, in Mietskasernen zusammengepfercht, unsicheren Arbeitsformen verschrieben, unwiderruflicher Entwurzelung verfallen; während ganze Landschaften veröden. —

Aber bis in unsere Tage steht hinter allen Welteroberungszügen der Industrie wie Erinnerung an eine Heimat, als Schatten eines unvergänglichen Vaterhauses des ganzen Volkes: der Bauernhof. Äußerlich oft verspottet, innerlich stets als unwandelbare Kraft empfunden in aller äußeren Wandlung.

2000 Millionen Menschen trägt die Erde. 200 Millionen Landwirtschaften mit über 1000 Millionen Landleuten stehen noch immer als Bauernhöfe in Europa, als Farmen in den jungen Ländern, als Reiskaten in Ostasien. Was geschieht, wenn im Laufe dieses Menschenalters bolschewistische Ideologie die 480 Millionen Chinesen mit Traktoren versieht? Denn Traktoren-Reis kostet ein Drittel des Hand-Reises! Wenn vollends eine politisch-technische Allianz Rußland-China ganz Asien erfaßt? — Was geschieht, wenn die 200 Millionen Landwirtschaften der ganzen Welt traktorisiert werden und diesem Maßstab entsprechend in nur mehr 30 Millionen Großwirtschaften verschmelzen? Dann müssen über 800 Millionen Menschen die Scholle verlassen und neun **Zehntel der Menschheit werden wie unfruchtbare Sanddünen um Orte der Erde wandern, wo kein Halm mehr grünt.**

Erziehung und Gesetz können die Daseinsäußerungen menschlicher Wesen prägen, tasten sie aber an den Ursprung des Lebens, so ist die Wirkung ein Kraftverlust; mehr: ein Umsturz; mehr: die Revolution der Revolutionen. In einer solchen Menschheit, fern allem stillen Wachstum, fremd allem erdgebundenen Maß, in Vergessenheit aller Weisheit, werden geistige und körperliche Zerstörungstriebe keine Hemmungen mehr finden. Und über die menschlichen Steppen und Dünen werden die apokalyptischen Reiter jagen.

*

Ein solches Ende wird nicht kommen. Immer klarer wird die Erkenntnis der Gefahren ungebundener Entwicklung, immer lauter erheben sich Stimmen, die neue Wege, Maße, Ziele weisen, und klare Zeichen deuten auf eine Wende im wirtschaftlichen Geschehen der Welt. Aber vom ersten Anfang bis ans äußerste Ende einer Entwicklung mußten wir rechnen, um ihre Bedeutung für die Gegenwart zu ermessen. Von dem verdämmernden Ende aus sehen wir die Aufgaben unserer Zeit: die sie lösen kann, wenn sie will!

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 30. September

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Besuch einer Brillenfabrik. 12.00: Wetter. Anschl.: Drei Tage Wunschprogramm. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. Kindertheater. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Karl Peters zum Gedächtnis. Aus dem biographischen Roman „Ich bin ich" von Balder Olden. 18.00: Berühmte Gärten. 18.30: Sozialismus als Weltanschauung (II). 19.20: Schafft Hörgemeinden! 20.00: Aktueller Vortrag. 20.30: Übertragung von Berlin: Europäisches Konzert. Ltg.: Fritz Bunk.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16.00: Von Gleiwitz: Heitere Plauderei. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.00: Das Buch des Tages. 17.15: Victor Kaluza: Mal herhören, Mümmelmann! Ansprache an die Hasen. 17.30: Von Gleiwitz: Arnold Mendelssohn. Anni Bernert, Sopran; Kantor Hans John, Klavier. 18.40: Von Gleiwitz: Momentbilder vom Tage. 19.00: Wetter. Anschl.: Die Schallplatte des Monats. 20.30: Von Berlin: Europäisches Konzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert (Schallplatten). 10.15: Schulfunkstunde: Der Totenglaube im ostpreußischen Landvolk. 11.15: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. Prof. Dr. Emil Woermann: Einrichtung und Organisation von Fruchtfolgen unter den gegenwärtigen Preisverhältnissen. 11.40—13.30: Königsberg: Schallplatten. 11.40 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Elternstunde. Der Ausbau der Landschule. 16.15: Vom Schlaf und Sterben der Pflanzen. 16.40: Teemusik. 18.30: Alte Vokal- und Kammermusik. 19.25: Wetterdienst. 19.30: Von Danzig: Schäferspiel. Lustspiel v. Hans Müller-Schloesser. 20.30: Von Berlin: Europäisches Konzert.

Warschau.

16.30: Schallplatten. 17.15: Schallplatten. 18.00: Leichte Musik. Orchester und Sopran. 20.30: Von Berlin: Europäisches Konzert. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. L. 1. Das Recht auf Arbeitslosenunterstützung wird schon nach 6 Beitragsmonaten erworben; Sie besitzen es also. Das Recht auf die Unterstützung erlischt nach 6 Monaten. Die Dauer der Unterstützung kann aber um höchstens 3 Monate verlängert werden. 2. Die Grundunterstützung beträgt bei Ihnen 30 Prozent der Grundberechnung bei Arbeitslosigkeit, d. h. der Berechnung liegt der durchschnittliche Grundlohn für die letzten 12 Beitragsmonate zugrunde. Der Grundlohn ist nicht immer der tatsächlich gezahlte Lohn, die Versicherten sind vielmehr in 14 Einkommengruppen so eingeteilt, daß nicht weit auseinander liegende Lohnbeträge einer Gruppe zugezählt werden, für die dann der niedrigste Lohnsatz den Grundlohn bildet. Z. B. umfaßt die Gruppe H Löhne von 300 bis 360 Złoty monatlich; der Grundlohn beträgt 300 Złoty. Die Gruppe D umfaßt Lohnbeträge zwischen 150 und 180 Złoty monatlich, und der Grundlohn beträgt 150 Złoty. Als Lediger haben Sie Anspruch auf 30 Prozent des Grundlohns, also z. B. in Gruppe D auf 45 Złoty und in Gruppe H auf 90 Złoty monatlich. War der Lohn in den letzten 12 Monaten nicht derselbe und verteilte er sich auf verschiedene Einkommensgruppen, so wird die Unterstützung nach dem durchschnittlichen Grundlohn berechnet.

P. Z. 111. Der Besteller oder Auftraggeber ist befugt, da Sie das Ihnen aufgetragene Werk mangelhaft ausgeführt haben, Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen. Den Anspruch auf Schadenersatz hat der Besteller aber nur, wenn er sich bei der Abnahme, obgleich er den Mangel kannte, seine Rechte wegen der mangelhaften Ausführung vorbehalten hat. Der von Ihnen beanspruchte Schadenersatz erscheint uns, wenn er überhaupt berechtigt ist, viel zu hoch.

E. B. M. Z. 1. Sie können Aufschub Ihrer militärischen Dienstpflicht erlangen, wenn Ihr Vater zur Führung der Wirtschaft nicht mehr im Stande ist. Er gilt als nicht mehr dazu im Stande, wenn er das 60. Lebensjahr vollendet hat. Wenn die Gründe für den Aufschub Ihrer Dienstpflicht von Jahr zu Jahr weiter bestehen bis 1. Oktober desjenigen Jahres, in dem Sie 23 Jahre alt werden, werden Sie auf 5 Monate in das Heer eingezogen und dann zur Reserve geschrieben. 2. Die Einziehung der im Mai Gemusterten kann im Oktober aber auch erst im März erfolgen.

Nr. 100. G. W. Ein Teil Ihrer Ansprüche auf das Leibgedinge ist bereits verjährt; Sie können nur noch das Leibgedinge vom 1. 1. 27 ab verlangen. Wenn Sie nicht wollen, daß auch die Forderung für das Jahr 1927 verjährt (das würde am 31. Dezember 1931 geschehen), müssen Sie noch in diesem Jahre den Betrag für das genannte Jahr gerichtlich einklagen oder zum wenigsten gegen den zur Zahlung Verpflichteten einen Zahlungsbefehl erlassen. Ansprüche auf Leibgedinge verjähren in 4 Jahren.

Nr. 20. Sie sind berechtigt, den zuviel bezahlten Betrag zurückzuverlangen. Wenden Sie sich an die Izba Skarbowa w Grudziądz mit einem entsprechenden Antrag.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gründe für die Einschränkung der französischen Holzeinfuhr.

o. Die französische Holzeinfuhr, die sich in der Zeit von 1908 bis 1928, mit Ausnahme der Kriegsjahre, auf einem beständigen Niveau gehalten hat, begann im Jahre 1928 stark zu steigen. Sie belief sich im Jahre 1928 auf 1 739 807 To., im Jahre 1930 hingegen bereits auf 2 667 870 To. Gestiegen ist besonders die Einfuhr aus Deutschland, Schweden, Polen und Finnland, gesunken hingegen die aus Rumänien und Österreich. Die große Zunahme der Holzeinfuhr bewirkte ein Sinken des Holzpreises auf dem französischen Inlandsmarkte, wodurch der französische Staat, die Gemeinden und die privaten Waldbesitzer geschädigt wurden. Eine weitere Folge war, daß durch die Konkurrenz des Auslandsholzes die französische Sägewerksindustrie gefährdet wurde.

In anbetracht dieser Tatsachen hat die Französische Regierung beschlossen, die Holzeinfuhr aus dem Auslande einzuschränken. Sie hat einigen Ländern Kontingente zuerteilt und dabei als Grundlage für die Berechnung die Durchschnittsmenge des in den letzten fünf Jahren eingeführten Holzes angenommen. Da diese Kontingente nunmehr erschöpft sind, wurde die Holzeinfuhr bis Ende dieses Jahres völlig gesperrt. In den von einigen Ländern daraufhin mit Frankreich geführten Verhandlungen hat sich die Französische Regierung lediglich darauf beschränken müssen, darauf hinzuweisen, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse sie dazu zwingen, ihre rechtlichen Grundlagen für den Schutz der inländischen Holzindustrie auszunutzen.

Der polnisch-türkische Handelsvertrag.

o. Der kürzlich unterzeichnete polnisch-türkische Handelsvertrag enthält neben der Meistbegünstigungsklausel auch einige Konventionalerleichterungen. Dank der Begünstigungen, die von der Türkei anderen Staaten, vor allem der Tschechoslowakei, zuerkannt wurden, hat auch der polnische Export Anspruch auf Vergünstigungen für Gummischuhe, Samt, Baumwollplüsch, Bugmöbel, einige Jutegewebe usw. Polnische Wirtschaftszweige drängen auf die Ratifizierung des Vertrages, befürchten aber, daß die Türkei die Ratifizierung verzögern wird.

Entscheidungen der obersten Zollbehörde Polens über Tarifierung von Metallerzeugnissen.

Die oberste polnische Zollbehörde hat über die Tarifierung von Metallerzeugnissen folgende Entscheidungen getroffen:

1. Fräser für Holzbearbeitungsmaschinen nach Position 161,2.
2. Waschkompressoren (Preßluftwaschpumpen mit einem trichterförmig erweiterten Rohr nebst Segeltuchbalg und Spiralfeder) nach dem Stoff und der Vollendung (in den meisten Fällen) nach Position 154,2, ebenso der dazugehörigen Wäschewringer.
3. Fahrradlenkstangen zusammen mit den Griffen nach Position 173,7, falls die Griffe so befestigt sind, daß sie nur mit Werkzeugen gelöst werden können. Sind Werkzeuge nicht erforderlich, ferner Lenkstangen nach Position 173,7, Gummigriffe nach Position 88,1 d, Pappgriffe nach Position 177,33, Celluloidgriffe nach Position 215,3.
4. Fahrradpumpen (Handpumpen) nach Position 173,7; aus vernickeltem Eisenblech nach Position 167,13, Pumpen für Kraftwagen nach Position 173,17.
5. Fahrradschlösser aus Eisen und Stahl, auch in fester Verbindung mit Rücklichtern (Katzenaugen) nach Position 153,2.
6. Kraftwagenhupen ohne elektrische Tonauslösung nach Position 173,6a.
7. Stahlflaschen für Azetylen nach Position 153,10.
8. Karbidlampen mit besonderen Haltern für Wagen nach Position 173,6a.
9. Taschenfeuerzeuge, bei denen Benzintank, Zündstein und Docht fehlen, nach Position 123,3.
10. Schwämme aus Eisendraht mit Zinküberzug zum Waschen von Küchengeschirr u. dgl. nach Position 156,1 und Anmerkung zu Punkt 12.
11. Polsterkissen aus Drahtrahmen mit Metallfedern, nach dem Stoff des Überzuges.
12. Gepäckhalter für Fahrräder und ähnliche Beförderungsmittel aus Bandeisen oder Eisenblech, je nach Stoff und Vollendungsgrad, Position 113,1 oder 154.
14. Spulen für Schreibmaschinenbänder als Erzeugnis aus Eisenblech mit einer Stärke unter 4 Millimeter nach Position 154.

Starker Rückgang der Ausfuhr über Danzig.

Gdingens Konkurrenz.

dp. Immer noch versucht die polnische Presse den Eindruck zu erwecken, als seien Danzigs Klagen über die dem Danziger Hafen durch den polnischen Hafen Gdingen erstandene Konkurernz vollkommen gegenstandslos, und doch genügt ein Blick in die Statistik des seewärtigen Warenverkehrs über Danzig und über Gdingen, um mit unerbittlicher Deutlichkeit zu zeigen, wie weit die systematische Ablenkung des Warenverkehrs von Danzig nach Gdingen fortgeschritten ist. Aus der Fülle von Beispielen sei das folgende herausgegriffen:

Im Juni 1930 wird das in Gdingen erbaute Exportkühlhaus betriebsfertig. Im gleichen Monat wird von der unter staatlicher Beteiligung Polens gegründeten Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft eine direkte Linie Gdingen—England eröffnet. Außer dem Passagierverkehr soll diese neue Linie der Ausfuhr von Lebensmitteln von Polen über Gdingen nach England dienen. Wenige Wochen später machen sich die Auswirkungen dieser Wirtschaftspolitik Polens auf Danzig bemerkbar: Die Ausfuhr von Lebensmitteln, wie Bacons, Wurstwaren, Eier, Butter über den Danziger Hafen sinkt, während sie über den Gdinger Hafen in die Höhe schnellt. So hat die seewärtige Ausfuhr von Eiern über Danzig in den ersten 8 Monaten 1931 nur noch 529,0 To. betragen, nachdem sie sich in der gleichen Zeit des Vorjahres noch auf 2914,4 To. belaufen hatte. Im Gegensatz hierzu ist die Ausfuhr von Eiern über Gdingen von 39,5 To. in den ersten 8 Monaten 1930 auf 2630,1 To. in der gleichen Zeit des laufenden Jahres angewachsen. In Danzig demnach Rückgang der seewärtigen Eierausfuhr um 2385,4 To. — in Gdingen Zunahme um 2595,6 To.!

„Fiat's"-Vertrag mit den polnischen Ingenieur-Werken

Eine Interessengemeinschaft mit den italienischen „Fiat"-Werken und den polnischen Ingenieurwerken ist bekanntlich seit langer Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Die Beratungen waren eine Zeitlang in ein schleppendes Tempo geraten, da von seiten der „Fiat"-Werke wirtschaftliche Bedenken gegen eine Lizenzabgabe zum Bau von italienischen Wagen vorlagen. Nunmehr will die „Gazeta Handlowa" erfahren haben, daß am 21. d. M. der Vertrag zwischen den Kontrahenten geschlossen worden ist. Die „Fiat"-Werke sollen diesem Vertrage zufolge den Ingenieurwerken eine Lizenz zum Bau von Personen- und Halblastwagen mit allen dazu gehörigen Zeichnungen, Projekten und Modellen überlassen haben. Die Ingenieurwerke erhalten ferner ein Umsatzkapital, zunächst in Höhe von einer Million Dollar. Diese Kredite sollen den Erfordernissen entsprechend gesteigert werden. Alle anderen Bedingungen sind bisher nicht bekanntgegeben worden, so daß über den wirtschaftlichen Wert, die Vor- und Nachteile nichts gesagt werden kann.

Firmennachrichten.

v. **Konkursverfahren.** In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Iwasyk in Thorn, Stary Rynek 25, hat das Burggericht in Thorn einen Termin für den 30. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr, Zimmer 7, anberaumt.

* **Aufgehobenes Vorbeugungsverfahren.** Der in bezug auf die Firma Hugo Schmechel i Synowie Sp. Akc. in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego) 2—4, seinerzeit gewährte Zahlungsaufschub ist infolge eingenen Antrags der Schuldnerin gerichtlicherseits aufgehoben worden.

Konkursverfahren. Eine Gläubigerversammlung in Sachen des Konkurses der Firma „Zadek und Krakowiak", Inowrocław, wird vom Gericht auf den 13. Oktober d. J., 10 Uhr, einberufen.

Zwangsversteigerung. Die in Gniewkowo und Zajezierze gelegenen Grundstücke, im Grundbuch Gniewkowo 33 und Zajezierze 50 auf den Namen Wilhelm Gerth und dessen Frau Ida Augusta, geb. Keßler, Gniewkowo, eingetragen, gelangen am 20. November 1931, 10 Uhr, in der Gemeinde Gniewkowo zur Zwangsversteigerung.

Wolken über Frankreich.

Schwere Pariser Sorgen.

Der Krach einer der größten französischen Banken, der Banque Nationale de Crédit, wurde schon vor einigen Tagen angekündigt. Prompt erfolgte von der offiziösen Seite eine „Berichtigung" der Alarmmeldungen. Das Dementi hat niemand überzeugen können, nachdem der Vorsitzende des großen Pariser Kreditinstituts, Vincent, seinen Posten niedergelegt hat. Und nun ist der Zusammenbruch da. Schon Freitag nachmittag konnte eine Notierung der Aktien der Banque Nationale de Crédit nicht mehr zustandekommen. Die Rückwirkung auf die Pariser Börse und auf die gesamte französische Finanzwelt ist niederschmetternd. Wie soll es auch anders sein?

Selbstverständlich wäre es ganz irrig zu glauben, daß Frankreich bereits soweit wie England ist.

Wohl ist aber der Krach der Banque Nationale de Crédit ein ernstes Sturmzeichen. Und bei der phantastisch-rapiden Entwicklung der Dinge kann man selbstverständlich nie wissen, wie es schon in wenigen Tagen um den französischen Frank bestellt sein wird.

Man faßt sich an den Kopf und fragt sich, wie ist es möglich, dach ein so mit Gold gesättigtes Land wie Frankreich in eine Lage geraten konnte, bei der der Zusammenbruch einer seiner bedeutendsten Bankinstitute unvermeidlich geworden und eine Gefahr für den französischen Frank in nächste Nähe gerückt ist? Aber selbst Amerika, das viel mehr Gold besitzt als Frankreich, wird vielleicht bald mit Überraschungen aufwarten. Eines ist auf jeden Fall klar: das in den Tresors aufgestapelte, „tot" liegende Gold ist kein wertbildender Faktor. Nur wenn es in Umlauf gesetzt wird, erfüllt das Geld seine Funktion und auch dann nur, wenn es zu Produktionszwecken und nicht zu bloßen Kreditoperationen verwendet wird. Bei dem krankhaften Zustande, in dem sich heute die Weltwirtschaft befindet, darf es nicht wundernehmen, wenn selbst die eben noch gesünderen Teile des Wirtschaftsorganismus angesteckt werden.

Daß der Zusammenbruch Englands niederschmetternde Rückwirkungen auf die Wirtschafts- und Finanzlage in sämtlichen Ländern der Welt haben mußte, war selbstverständlich. Die Folgen des Londoner Erdbebens beginnen erst sich fühlbar zu machen, und nur die Wiederherstellung des Pfundgleichgewichts oder zumindest eine endgültige Fixierung des Pfundwertes könnte zur Beruhigung führen. Indessen sind es nicht nur die englischen Ereignisse, unter deren Folgen Frankreich heute leidet.

Denn schon vor der Pfundkatastrophe waren die französischen Finanzen in keinem befriedigenden Zustand. Die französische Handelsbilanz weist ein Defizit von 9 Milliarden Frank auf, der französische Staatshaushalt ist gefährdet, die Steuereinnahmen gehen zurück und die Eisenbahn arbeitet schon seit Monaten mit Verlust.

Die französische Ausfuhr ist erheblich gesunken, die Arbeitslosigkeit wächst, und der Zusammenbruch der englischen Währung hat viele Zweige der französischen Industrie bereits in einem widerstandsschwachen Zustand vorgefunden. Die drohende Einführung erhöhter Schutzzölle in England und das Einfuhrverbot für sogenannte Luxusartikel eröffnet der französischen Wirtschaft die traurigsten Aussichten für die nächste Zukunft.

Was die französischen Kapitalinvestitionen im Ausland betrifft, so sind sie heute fast überall auf das Ernsthafteste gefährdet, so sind so gut wie sämtliche Kredite, die Frankreich Rumänien, Polen und Südslawien, aber auch eine Reihe anderer Länder im Laufe der letzten Jahre gewährt hat, ganz „eingefroren".

Den unmittelbaren Verlust, den Frankreich und die französische Wirtschaft infolge des Sinkens des Pfundes erlitten hat, wird man erst ermessen können, nachdem das Pfund stabalisiert sein wird. Schon heute geht dieser Verlust in viele Miliarden und er dürfte selbst im Falle einer Besserung des Pfundkurses sich kaum erheblich verringern, eher — infolge der Transaktionen, die man in Frankreich eingeleitet hat, um aus dem Pfund zu flüchten — noch vergrößern.

Es ergibt sich somit für Frankreich kein allzu rosiges Gesamtbild. Die internationale Verflechtung der Wirtschaft ist anscheinend zu stark, als daß die einzelnen Länder ganz ungefährdet bleiben können, wenn die altehrwürdige Bank von England versagt. Diese Wahrheit gehört heute zu den elementarsten, die es gibt. Wann werden es endlich alle Staaten begreifen?

D. O.

Das Pfund an den Weltbörsen.

Am Sonnabend konnte sich das Pfund im allgemeinen ein wenig erholen. Die Schlußkurse in Amsterdam lagen für das Pfund um 7 Prozent, in Paris um 7 Prozent, in Berlin um 5, in Newyork um 3 Prozent höher als am Vortage. An anderen Börsen ist gleichfalls eine kleine Entspannung eingetreten, obwohl im Vergleich zu dem vorhergehenden Kursrückgang des Pfundes der gegenwärtige Kursstand noch keineswegs befriedigend ist.

Im Vergleich zum Goldkurs des Pfundes lag das Pfund niedriger: in Berlin um ca. 20 Prozent, in Paris 24 Prozent, in Amsterdam 22 und in Newyork 22 Prozent. Das Pfund notierte am Sonnabend in Newyork 3,82, in Amsterdam 9,40, Paris 94,00 und Berlin 16,00.

Die heutige Vorbörse war in Berlin ruhig. Es wurden als Anfangskurse die Schlußkurse vom Sonnabend genannt. Selbst die Nachricht, daß Schweden und Norwegen am gestrigen Sonntag von der Goldparität abgegangen sind, hat keine beunruhigende Wirkung gezeitigt.

Schweden sagt sich vom Goldstandard los.

Berlin, 28. September. Einer Meldung aus Stockholm zufolge hat sich **Schweden genötigt gesehen, nunmehr die Goldeinlösung der schwedischen Noten für die Zeit vom 28. September bis 30. November aufzuheben.**

Diskonterhöhungen der letzten Tage.

Die Bank von Italien hat mit Wirkung vom 28. d. M. ihren Diskontsatz von $5\frac{1}{2}$ auf $7\frac{1}{2}$ Prozent erhöht. Die Dänische Nationalbank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 25. d. M. von $4\frac{1}{2}$ auf 6 Prozent erhöht. Ebenso hat die Bank von Norwegen ihre Diskontrate von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Aegypten verbietet Goldausfuhr und erhöht Einfuhrzölle.

London, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ägyptische Regierung hat am Sonntag beschlossen, die Goldausfuhr zu verbieten, sowie die Einfuhrzölle auf gewisse Waren, deren Wert durch den Fall des Sterlingkurses gesunken sind, zu erhöhen.

Der Baconexport und das englische Pfund.

Die Rückwirkungen, die das Sinken des englischen Pfundes auf den Baconmarkt auszuüben drohte, sind merkwürdigerweise nicht eingetroffen. Ebensowenig wie in anderen Zweigen eine „Flucht in die Sachwerte" in England zu beobachten ist, ebensowenig macht sich auch eine stärkere Nachfrage am Baconmarkt bemerkbar. Die Preise blieben so gut wie unverändert. Dänische Bacons brachten für 1 cwt. in engl. Sh. 59—62, holländische 54—58, polnische 48—53. Der Kursrückgang des Pfundes hat demzufolge keinen Einfluß auf die Preise gehabt. Selbst Dänemark, das eigentlich der englische Hauptlieferant ist, drückte keineswegs auf eine Preiserholung. Allerdings hat Dänemark mit dem Schutz seiner Krone viel zu tun. Durch das Sinken des Pfundkurses trägt vornehmlich der polnische Baconexport größere Verluste. Sollte die Abwärtsbewegung des Pfnudes oder die damit verbundenen Schwankungen nicht zum Stillstand kommen, dann liegt für den Baconexport Polens Grund zu Befürchtungen für die Zukunft vor. Es ist nicht anzunehmen, daß der englische Baconmarkt in seiner Aufnahmefähigkeit beeinträchtigt werden könnte, die Gefahr für die polnische Baconindustrie liegt lediglich auf dem Devisenmarkte. Wollte die polnische Baconindustrie ihren Exportstandard nach England unter den augenblicklichen Bedingungen aufrecht erhalten, dann müßten die im Bereich der Möglichkeit liegenden Verluste irgendwie einen Ausgleich finden. Man kann aber mit Recht daran zweifeln, daß die Regierung die erforderlichen Mittel zum Ausgleich (z. B. durch zusätzliche Exportprämien) zur Verfügung zu stellen imstande ist.

Wie sich der polnische Baconexport für die nächste Zukunft gestalten wird, läßt sich jetzt keineswegs voraussehen, da alles von der Entwicklung der englischen Pfundkrise und den in Aussicht genommenen englischen Zöllen abhängt. Mit einer Einschränkung des Baconexports nach England würde auf jeden Fall die Landwirtschaft Polens einen weiteren, schwer zu tragenden Stoß erleiden.

Der Verband der polnischen Baconindustrie hat für den 12. Oktober eine Versammlung einberufen, in welcher die neuen Schwierigkeiten Gegenstand von Beratungen sein werden.

Das tschechisch-ungarische Handelsprovisorium

In dem amtlichen Organ der Tschechoslowakei ist dieser Tage eine Verordnung veröffentlicht worden, derzufolge der Zoll für Schweine im Gewicht über 150 Kg. von 637 auf 90 Kc. ermäßigt wurde. Dieser Zollsatz soll bis zu dem Zeitpunkt Geltung haben, an welchem die Zollfragen für die Schweineeinfuhr im neuen Handelsvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn endgültig geregelt sein werden. Für dieses Entgegenkommen hat Ungarn der Tschechoslowakei eine Zollermäßigung für Brennholz zugestanden. Der Einfuhrzoll wurde von 0,35 auf 0,25 Pengö ermäßigt. Ungarn wird auf Grund des neuen Provisoriums 29 000 Stück Schweine nach der Tschechoslowakei exportieren.

In Ergänzung dieser Information schreibt die Prager Presse, daß dieses Provisorium nur vorübergehenden Charakter trage und das Ergebnis der laufenden Notwendigkeiten sei. Die Verhandlungen über das Zustandekommen eines Handelsvertrages sind allerdings ins Stocken geraten, da neue Schwierigkeiten entstanden sind, die die Verhandlungen in die Länge ziehen dürften. Durch die Einführung von Zusatzzöllen ist es auf der einen Seite schwerer, Präferenzzölle einzuräumen, auf der anderen Seite aber gebietet die ungarische Devisenverordnung, Vorsicht walten zu lassen. Sie kann aber ein Zustandekommen des Handelsvertrages überhaupt in Frage stellen. Dieses Handelsprovisorium ist daher auf beiden Seiten als Kompensationsgeschäft anzusehen. Dieses Provisorium ist von besonderer Wichtigkeit für den tschechischen Holzhandel und für die ungarische Schweinezucht und zieht in diesen Wirtschaftszweigen dem Zollkrieg eine Grenze.

In den letzten Tagen sind bereits die ersten Schweinetransporte aus Ungarn in der Tschechoslowakei eingetroffen. In tschechischen Handelskreisen befürchtet man infolge der in Ungarn herrschenden Devisenordnung starke finanzielle Komplikationen. Wie sich die Schweinepreise in der Tschechoslowakei gestalten werden, läßt sich zunächst noch nicht voraussehen. Es steht jedenfalls fest, daß eine starke Nachfrage nach ungarischen Schweinen in der Tschechoslowakei sich bemerkbar machen wird, da der Verbrauch bis dahin aus der rumänischen und jugoslawischen Einfuhr gedeckt wurde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

Der Złoty am 26. September. Danzig: Ueberweisung 57,47 bis 57,59, bar 57,48—57,59, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, London: Ueberweisung 33,00, Newyork: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 26. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,90, 174,33 — 173,47, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,20, 35,29 — 35,11 Prag 26,44, 26,50, — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,54, 174,97 — 174,11, Tallin —, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,48 Gd., 57,59 Br., Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,59 Br.

Berlin, 26. September. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, England 15,94—16,00, Holland 169,56—170,24, Norwegen 94,71—95,09, Schweden 111,73—112,17, Italien 21,86—21,14, Paris 16,63—16,68, Schweiz 81,99—82,31, Danzig 81,84—82,16, Prag 12,435—12,495, Wien 59,02—59,26.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling —,—, 100 Schweizer Franken 173,86 Zł., 100 franz. Franken 35,06 Zł., 100 deutsche Mark 204,20 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling wird nicht notiert.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 41,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 84,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. **Landschaft (1 D.-Zentner) 14,00 B. (G = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)**

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	19.75—20.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu, gesund und trocken	21.50—22.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	19.50—20.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Hafer	19.50—20.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	11.75—12.75	Speisekartoffeln	2.30—2.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.50—13.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	28.00—29.00	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 30 to, Gerste 60 to, Hafer 115 to.

Danziger Getreidebörse vom 26. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 12,75—13,00, Weizen, 130 Pfd, bunt 12,25—12,50, Roggen 12,75—13,00, grüne Erbsen 15,50—17,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 7,75—8,00, Blaumohn 35,00—37,00 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 26. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 216,00—219,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 189,00—191,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 149,00—156,00, Hafer, märk. 137,00—144,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—32,50, Roggenmehl 27,00—29,50, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,30—13,50, Trockenschnitze 6,20—6,30 Soya-Extraktionsschrot 11,30—12,00, Kartoffelflocken —,—.

Die Produktenbörse war am Sonnabend wieder sehr ruhig. Angesichts der Zurückhaltung der Käufer konnten die Preise für **Weizen und Roggen nicht ganz durchgeholt werden.**